MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

203 (2.5.1929) Abendblatt

Donnerstag, 2. Mai 1929 Abend-Ausgabe Nr. 203 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Bilanz des Berliner Mai-Aufruhrs

25 verwundete Schupos, 9 tote und 80 verwundete Kommunisten

Berlin, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten entwickeln Humor. Sie wollen, wie die „B. Z." berichtet, „die Vorgänge des gestrigen Tages" in der heutigen Stadtverordnetenversammlung zur Sprache bringen und zu dem Ende einen Dringlichkeitsantrag anmelden. Drachen, die sich über die Empörung beklagen.

Ueber die Berliner Vorgänge von gestern abend wird uns von unterrichteter Seite noch mitgeteilt: Die Kommunisten haben sich am Wedding und in Neukölln eines eigenartigen Kampfmittels bedient. Am Abend wurde verschiedenen Polizisten von ihnen Sand und Pfeffer in die Augen geworfen. Die Rundfunksendestelle, die auf einem kommunistischen Pressewagen am Potsdamer Platz entdeckt wurde, hat vermutlich auch mit Leipzig in Verbindung gestanden. Im ganzen sind bisher auf kommunistischer Seite 9 Tote und 80 Verwundete festgestellt worden. Von der Schutzmannschaft wurden 25 verletzt, darunter leider mehrere schwer.

Kommunisten-Skandal im Reichstag

Berlin, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten haben, wie zu erwarten war, die gestrigen Vorgänge zu einer Demonstration im Reichstag benutzt. Der sozialdemokratische Reichstagspräsident Löbe eröffnete nicht wie gewöhnlich die Sitzung, an seiner Stelle amtierte Vizepräsident Graf. Sofort meldete sich der Kommunistenführer Pieck zu Wort. Er erging sich in wüsten Beschimpfungen der Polizei und des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten. Die Polizei sei — man kennt ja diese kommunistischen Verdrehungen der Tatsachen — in frivoler und frevelhafter Weise über die harmlos demonstrierenden Arbeiter hergefallen. Pieck verlangte dann, daß der Reichstag

sofort zu diesem „Verbrechen" Stellung nehme.

Als er besonders den sozialdemokratischen Abg. Künstler angriff, der bekanntlich im „Vorwärts" die Pläne der Kommunisten enthüllt hat, bildete sich um Künstler ein Wall seiner Parteigenossen, die offenbar einen tätlichen Angriff der Kommunisten befürchteten. Es blieb aber bei gegenseitigen Beschimpfungen. Der Abg. Hecker, der sich dabei besonders hervortat, erhielt zwei Ordnungsrufe. Natürlich wurde aus dem Hause heraus gegen den kommunistischen Antrag Widerspruch erhoben, worauf die Kommunisten mit lärmenden Kundgebungen reagierten. Der Kommunist Jeschke verlangte, der Reichstag solle sich vertagen. Natürlich wurde auch dieser Antrag abgelehnt. Schließlich erklärte der Kommunist Stöcker, die Fraktion werde als Protest gegen die „unerhörte Haltung des Reichstages" sich an den heutigen Beratungen nicht beteiligen, eine Ankündigung, die vom Hause mit Gelächter aufgenommen wurde. Darauf erhoben sich die Kommunisten von den Sitzen

und stimmten die Internationale an.

Die übrigen Abgeordneten verließen den Saal. Auch der Vizepräsident Graf zog sich auf einen Wink Löbes, der sich im Hintergrund gehalten hatte, vom Präsidentenstuhl zurück. Nachdem die Kommunisten die Internationale gesungen hatten, verließen sie unter den Rufen „Pfui den Mördern und dem Mörderreichstag" den Saal.

Mitteilungen des Berliner Polizeipräsidenten

Berlin, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Polizeipräsident Zörgiebel gab heute in der Pressekonferenz eine Darstellung der gestrigen Ereignisse. Er begann mit der Feststellung, daß die Pläne der Kommunisten trotz der wochenlangen propagandistischen Vorbereitungen sich als undurchführbar erwiesen hätten. Es sei ihnen nicht geglückt, die großzügigen Anschläge auf den Verkehr, die beabsichtigte Stillegung der Hauptverkehrsplätze und die Störung der Versammlungen am Vormittag und am Abend auszuführen. Allerdings habe sich die Polizei vor einer außerordentlich schwierigen Aufgabe befunden, die sie den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein beschäftigt hielt. Der Polizei sei es vor allem gelungen, die Bildung größerer Demonstrationszüge unmöglich zu machen. Die Demonstranten vermochten sich nur in ganz wenigen Fällen zu etwa 500 Personen zusammenzurotten. Im allgemeinen beschränkten sich die Züge auf 200 bis 300 Demonstranten, worauf dann die Auflösung erfolgte.

In vielen Fällen, fuhr der Polizeipräsident fort, haben sich die Dinge freilich nicht so einfach gestaltet. Da oft trotz der Aufforderung, auseinander zu gehen, weiter demonstriert wurde, war die Polizei genötigt, von den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch zu machen. Zum ersten Mal ist dabei

der Versuch mit Wasser gemacht

worden. Er hat sich sehr gut bewährt. Aber an den Stellen, an denen von vornherein mit heftigem Widerstand zu rechnen war, konnte man sich auf dieses verhältnismäßig harmlose Mittel nicht beschränken. Der Gummiknüppel mußte an 39 Stellen angewendet, von der Schußwaffe 12 mal Gebrauch gemacht werden. Zörgiebel ging dann insbesondere auf die Ereignisse ein, die sich in Neukölln und in der Köslinerstraße abgespielt haben. Namentlich der Kampf in der Köslinerstraße, wo die Demonstranten eine Straßensperrung herbeizuführen suchten, konnte mit den eigentlichen Maiveranstaltungen kaum in Zusammenhang gebracht werden. In der Köslinerstraße begannen die Ausschreitungen bekanntlich damit, daß die Polizei mit Steinen beworfen wurde. Es erging darauf der Befehl, möglichst schonend zu verfahren und als die Zahl der Demonstranten auf über 1000 Personen angewachsen war, trat das Spritzkommando in Tätigkeit. Auf die Meldung hin, daß durch Umwerfen eines Wagens die Demonstranten die Straße zu blockieren versuchten, und daß

die Beamten aus Häusern und Dächern beschossen

wurden, begab sich Polizeioberst Heimannsberg an die Kampfstätte und leitete dort die weiteren Dispositionen. Im Verlauf der Säuberungsaktion konnten 18 Personen mit Waffen in der Hand festgenommen werden, zwei sogar auf den Dächern. Der Polizei blieb nach alledem nichts anderes übrig, als mit den schwersten Mitteln gegen die Aufrührer vorzugehen. Eine halbe Stunde lang war die Situation kritisch. Als dann aber genügend Reserven herbeigeholt waren, konnte verhältnismäßig schnell der Widerstand der Demonstranten gebrochen werden. Gegen zehn Uhr war die Aktion im allgemeinen beendet.

Aehnlich haben sich die Dinge in Neukölln abgespielt, nur daß es dort zu schweren Verlusten nicht gekommen ist.

Zörgiebel kam zusammenfassend zu dem Schluß:

Es ist zwar bedauerlich, daß der 1. Mai nicht unblutig verlaufen ist. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 87 Zivilpersonen und 13 Polizeibeamte, die der Toten auf sieben. Wenn man sich vor Augen hält, daß die Menge wochenlang aufgehetzt und insbesondere von Moskau aus die Parole gegeben wurde, daß die zu erwartenden Maiunruhen den Auftakt zu größeren Dingen abgeben sollten, kann man die Opfer, die der gestrige Tag gefordert hatte, im großen und ganzen als geringfügig bezeichnen.

Zum Schluß verwahrte sich der Polizeipräsident gegen die Vorwürfe, daß die Polizei nicht kräftig genug zugefaßt habe. Die Zahl der gestern Festgenommenen beläuft sich auf 900. Sie sind bis auf 175 wieder freigelassen worden, darunter auch der kommunistische Reichstagsabgeordnete Ender und der durch seinen Rundfunkstreich bekannte Kommunist Schulz. Gegen diese Beiden ist ein Verfahren eingeleitet worden. Ob es bei den geltenden Immunitätsbestimmungen zu einem Erfolge führen wird, bleibt freilich abzuwarten. Der Polizeipräsident bedauerte lebhaft, daß er keine Handhabe gehabt hätte, die „Rote Fahne", die heute morgen als eines der wenigen Blätter erschienen ist und reißenden Absatz fand, verbieten zu können. Er hat gegen das kommunistische Organ die Klage wegen Aufhetzung zum bewaffneten Widerstand erhoben. Natürlich werden die gestrigen Mai-Ereignisse noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Verhafteten werden dem Untersuchungsrichter wegen Landfriedensbruchs und offenen Aufruhrs vorgeführt werden. Im übrigen ist sowohl in Neukölln wie im Wedding heute wieder vollkommene Ruhe eingetreten. Daß es, wie die „Rote Fahne" ankündigte,

heute abend zu neuen Störungen

kommen wird, bezweifelt der Polizeipräsident, da er meint, daß die Urheber der Demonstration inzwischen doch wohl Angst vor der eigenen Courage bekommen hätten. Sollte indessen von kommunistischer Seite ein solcher Versuch gemacht werden, die Ordnung zu stören, so würde die Polizei abermals mit aller Energie vorgehen.

Von der amtlichen städtischen Pressestelle wird die Zahl der Toten auf neun angegeben. Es sind dabei aber zwei Personen mit einbezogen, die durch einen Unfall ums Leben kamen. Auf den Rettungsstellen wurden im Verlauf des gestrigen Tages 108 Personen eingeliefert, wovon 60 in ihre Wohnung entlassen werden konnten, während die übrigen den Krankenhäusern zugeführt wurden. Kommunistische Agenten sollen nach Mitteilungen des Polizeipräsidenten sich unter den Verhafteten nicht befinden.

Fast 28 Millionen englische Wähler

— London, 2. Mai. Den Blättern zufolge geht aus dem gestern in Kraft getretenen neuen Parlamentsregister hervor, daß die gesamte Wählerschaft Englands sich durch Erweiterung des Wahlrechtes um 6 270 000 erhöht hat und jetzt beinahe 28 Millionen beträgt. In vielen Wahlkreisen übersteigt die Zahl der weiblichen Wähler die der männlichen.

Wer Moskaus Brot ißt, stirbt daran

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Diese altbewährte Vorsichtsmaßregel hat wieder einmal ihre Berechtigung erwiesen. Hätten wir uns nicht darnach gerichtet, dann würden wir auf der Grundlage der bis gestern abend hier vorliegenden Meldungen über den Verlauf der Maidemonstrationen in Berlin, in der nächtlichen Stille unseres Arbeitszimmers für unsere heutige Mittagsausgabe einen Aufsatz verfaßt haben, in der unsere Genugtuung über den wider alles Erwarten so verhältnismäßig ruhigen Verlauf des unter so blutigen Vorzeichen heraufgestiegenen ersten Maientages zum Ausdruck gekommen wäre ...

Gut, daß wir es nicht getan haben. Die Arbeit wäre umsonst gewesen, denn durch die Meldungen, die uns heute früh über die blutigen Straßenkämpfe vorliegen, zu denen es nach Einbruch der Dunkelheit in Berlin gekommen ist, sieht das Fazit des Tages ganz anders aus, als es gestern abend erschien. Es wäre ja auch ein Wunder gewesen, wenn die seit vielen Wochen betriebene planmäßige Verhetzung durch die kommunistische Propaganda nicht ihre blutigen Auswirkungen gezeigt hätte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Künstler hatte uns vor Tagen schon verraten, daß die kommunistischen Drahtzieher zur Auffrischung ihrer Agitation es auf Blutvergießen bei den zu erwartenden Zusammenstößen mit der Polizei angelegt hatten und von vornherein mit etwa 200 Todesopfern rechneten. Die Kommunisten hatten das zwar abgeleugnet, nicht bestreiten aber können sie die Tatsache, schulpflichtige Kinder bei ihren Demonstrationen mit sich geführt zu haben. Der Jung-Spartakus-Bund hatte alle Eltern aufgefordert, ihre Kinder am 1. Mai nicht zur Schule zu schicken und einen Aufruf an die Kinder mit den Worten geschlossen: „Und wenn die reaktionären Lehrer und die Schwarzröcke noch so sehr schimpfen, wir wollen gegen den Kapitalismus und die kapitalistische Republik kämpfen, damit wir es so haben wie die russischen Arbeiterkinder. Deshalb am 1. Mai: Schule frei, deshalb am 1. Mai: Kinderdemonstrationen!"

Der Inhalt dieses Aufrufes an die Kinder ist charakteristisch dafür, wie sehr die kommunistischen Drahtzieher ihre Anhänger über den wahren Stand der Dinge im unklaren lassen. Denn außer diesen willigen und urteilslosen Objekten der kommunistischen Propaganda weiß die ganze Welt, daß in Sowjetrußland schon seit längerer Zeit eine beträchtliche Hungersnot herrscht und daß die Bevölkerung, genau so wie es bei uns während der Blockade im Weltkriege der Fall war, in langen Schlangen anstehen muß, um die knapp bemessene Brotration zu erhalten. Wenn man also hier die ahnungslosen Kinder am 1. Mai dafür demonstrieren ließ, daß sie es „auch so haben wollten, wie die russischen Arbeiterkinder", so ist das eine unerhörte Frivolität der Verfasser jenes Aufrufes. Wir wissen selbstverständlich ganz genau, daß auch bei uns in Deutschland bei der noch immer herrschenden großen Arbeitslosigkeit in sehr vielen Familien Schmalhans Küchenmeister ist und daß viele Eltern oft die größte Sorge haben, wie sie die hungrigen Mäuler stopfen sollen, schließlich ist jedoch schon von Staatswegen dafür gesorgt, daß niemand in Deutschland Hungers zu sterben braucht.

Doch was Moskau befiehlt, wird von den kommunistischen Drahtziehern in Deutschland blindlings gemacht und wenn sie es zehnmal wider besseres Wissen tun. Nirgends auf der Welt haben die Moskauer Vorkämpfer der Weltrevolution solche ergebenen Sklaven und Prügelknaben als bei uns in Deutschland. Ueberall in der Welt ist gestern von den Arbeitermassen in der seit vier Jahrzehnten üblichen Weise demonstriert worden, vielfach ist es dabei auch zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, doch nirgends in einem so blutigen Ausmaße wie in Deutschland. Und innerhalb Deutschland ist es wieder nirgends so schlimm gewesen wie in der Reichshauptstadt, im roten Sachsen nicht und auch im Ruhrgebiet nicht, obwohl gerade dort viele hunderttausende von Arbeitern zusammengeballt sind. Nirgends aber auch in Deutschland gibt es offenbar so viel Kommunisten, lichtscheues Gesindel und nirgends soviel politisch radikale Ausländer wie in Berlin. Vielleicht hat dieser höchst blamable Rekord darin seinen Grund, daß man in Berlin das Unkraut zu sehr hat ins Kraut schießen lassen, bis man sich zum energischen Zugreifen entschloß. Einigermaßen beschämend ist ja auch, daß der Reichstag vor seinen sozialdemokratischen und kommunistischen Mitgliedern insofern Kotau gemacht hat, als er beschloß, am 1. Mai keine Sitzungen ausfallen zu lassen. Wenn sich das Bürgertum einig wäre, hätte man auch ohne Sozialisten und Kommunisten tagen und Beschlüsse fassen können.

Was die Maidemonstrationen an und für sich angeht, die bekanntlich im Jahre 1889 auf einem internationalen Arbeiterkongreß in Paris beschlossen und im folgenden Jahre zum ersten Male durchgeführt wurden, hat sich in 40 Jahren ein Gewohnheitsrecht gebildet, das nicht mehr bestritten wird. Die Solidarität und die finanzielle Opferfähigkeit, die fast auf der ganzen Welt an diesem Tage den anderen Klassen und Schichten der Bevölkerung ad oculos demonstriert wird, ist durchaus dazu angetan, den bürgerlichen Zuschauern Achtung einzuflößen vor der hingebungsvollen Einsetzung der Persönlichkeit, mit der dabei von den Arbeitern ein politisches Ideal und politische und wirtschaftliche Interessen verfochten werden. Dies umso mehr, wenn die Demonstrationszüge so ruhig und würdig verlaufen, wie man das bei dem sozialdemokratischen Umzug hier in Mannheim beobachten konnte. Gewiß ist unverkennbar, daß die sozialistischen Maiumzüge hier und auch anderswo bei weitem nicht mehr den Zulauf finden, wie in früheren Jahren. Wenn nicht vielfach ein mehr oder minder starker Druck dahinter stände, wäre die Beteiligung vielleicht noch schwächer. Doch schließlich haben die Sozialisten ja

MARCHIVUM

viel tausendmal mehr Grund als das Bürgertum, sich dem Genuß der in jahrzehntelanger politischer Arbeit eingeheimsten Früchte hinzugeben, denn es ist ja allgemein bekannt, daß die Sozialisten fast alle die Forderungen, für die sie jahrzehntelang bei den Maiumzügen demonstrierten, längst durchgesetzt haben. Speziell in Deutschland, wo ein Sozialdemokrat als Reichskanzler an der Spitze steht und außerdem 4 Sozialdemokraten auf wichtigen Regierungssesseln sitzen. Wenn das Bürgertum in den verflossenen Jahrzehnten eine ähnliche Energie und Opferwilligkeit an den Tag gelegt hätte, dann würde die Sozialdemokratie heute nicht ein solches Uebergewicht haben. Wir sind prinzipielle Gegner aller politischen Straßendemonstrationen, weil unserer Ueberzeugung nach die Straße allein für den Verkehr da ist, doch wenn wir jemals erleben würden, daß das Bürgertum, daß der Mittelstand in ähnlichen Straßendemonstrationen wie die Sozialisten unter rückhaltloser Einsetzung ihrer Persönlichkeit den anderen Volksgenossen zeigen, daß sie auch noch da sind und ihren Platz an der Sonne beanspruchen, dann sollte uns das eine große Freude und Befriedigung sein. Angestellte und Lohnempfänger, die bei diesem Bürgertum ihr Brot verdienen, müßten dann ebenso wider ihren Willen und unter entsprechender Lohnkürzung zum Feiern gezwungen sein, wie Fabriken und Geschäfte jetzt am 1. Mai dazu genötigt sind, wenn es ihren Angestellten und Arbeitern so paßt... Ob sich das Bürgertum wohl jemals zu einer Freund und Gegner einigermaßen imponierenden Gegenkundgebung aufraffen kann? Wir wagen es nicht zu hoffen.

Die kommunistischen Demonstrationen freilich sind eine Sache für sich. Den Kommunisten ist es letzten Endes gar nicht um politische Ziele zu tun, sondern nur darum, Verwirrung und Verhetzung zu stiften, Blutvergießen anzurichten, gegen den Stachel der Staatsautorität zu löcken und im Trüben zu fischen. Die eigentlichen Drahtzieher und Nutznießer dieser Organisation des Aufruhrs bleiben in der Regel im Hintergrund und in Sicherheit. Die aufgeputschte Masse aber muß die Opfer an Gut und Blut bringen. So war es auch gestern wieder in Berlin. Das Blut der acht Todesopfer und einer unbekannt großen Zahl von Verwundeten kommt über die gewohnheits- und gewerbsmäßigen Hetzer und Scharfmacher. Den Provokationen der aufgehetzten Masse gegenüber hat die unter dem Oberbefehl eines sozialdemokratischen Polizeipräsidenten stehende Schupo eine große Geduld an den Tag gelegt, doch schließlich ist die Polizei nicht dazu da, um sich von einer völlig zügellosen Menge von lichtscheuem Gesindel nebst weiblichem Anhang zum Narren halten und zum Gespött der Oeffentlichkeit machen zu lassen, sondern sie hat das Recht und die Pflicht, die öffentliche Ordnung und Sicherheit unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und die von revolutionären Elementen in Zweifel gezogene Staatsautorität durchzusetzen.

Auch der Berliner Polizei, die jetzt von den Kommunisten wieder einmal als „organisierte Bluthunde" beschimpft wird, wäre es ganz gewiß viel tausend Mal lieber gewesen, wenn die Berliner Bevölkerung eine solche Diszipliniertheit gezeigt hätte wie die gestern in der zweitgrößten Stadt der Welt, in London, demonstrierende Arbeitermenge. Das Sport- und Wettinteresse war auch gestern bei der dortigen Arbeiterbevölkerung größer als die Anteilnahme an Parteipolitik und Maiumzügen. Dabei wissen die englischen Arbeiter, wie sie schon oft genug bewiesen haben, doch ganz genau, was sie wollen. Warum nimmt man sich bei ihren Arbeitsgenossen in Deutschland daran kein Beispiel?* Man ahmt doch sonst so gern die Vorbilder des Auslandes nach. Doch in diesem Falle sind die Kommunisten offenbar blind und taub für alles, was in der Welt vorgeht und blicken nur starr nach Moskau und auf die Befehle, die ihnen von ihren dortigen Geldgebern zukommen. Ob diese Anhänglichkeit den deutschen Kommunisten, die die Moskauer Parolen befolgen, jemals gelohnt werden wird? Wir glauben es nicht. Wer Moskaus Brot ißt, stirbt daran! Dafür sind die gestrigen Todesopfer ein warnendes Menetekel.

H. A. Meißner.

Völkerbundsversammlung am 2. Dezember in Genf

— **Genf**, 1. Mai. Der Präsident des Völkerbundsrates, Scialoja, hat die zehnte Völkerbundsversammlung auf Montag, den 2. Dezember, nach Genf einberufen.

Stresemann-Rede im Haushaltsausschuß

Bei Beratung des Etats des Auswärtigen Amts

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. Berichterstatter Abg. Dr. Hoetzsch (Dntl.) macht darauf aufmerksam, daß in den Vorberatungen die sogenannte revidierte Ausgabe des Etats zu Grunde gelegen habe, die gegen die Reichsratsvorlage mehrere Veränderungen aufweise. Der Etat weist wiederum eine Steigerung um sieben Millionen gegenüber dem Vorjahr auf. Durch die Beschlüsse der Koalitionsparteien seien nun Kürzungen vorgelegt, die im Ganzen, 4,38 Millionen betrügen. Es sei natürlich zu beklagen, daß diese Aktion gerade außerordentlich wichtige Titel ergriffen habe, wie die Kulturbeziehungen Deutschlands zum Ausland, die Beihilfen für Deutsche im Ausland, das Nachrichtenwesen und namentlich das wirtschaftliche Nachrichtenwesen, aber es habe keinen Zweck, darüber zu sprechen, da die Annahme dieser Kürzungen so entschieden sei. Zu ihnen kommt noch die in den Anträgen nicht ausgesprochene Kürzung der Auslandsbesoldung mit 1,5 Millionen Reichsmark.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

weist darauf hin, daß schon einmal in der Nachkriegszeit ein vollständig neuer Aufbau des Auswärtigen Amtes habe stattfinden müssen, der auch heute noch nicht beendet sei. Auf einen Gesichtspunkt müsse er aber besonderen Wert legen. Man dürfe nicht vergessen, daß die heutige Außenpolitik und zwar mit voller Berechtigung, in ganz anderem Umfang Kulturpolitik sein muß als vor dem Krieg. Diese Ausgabenposten haben früher drei Millionen betragen, heute seien es 21 Millionen, das sei eine Vermehrung um das Siebenfache und diese Ausgaben tragen ihre guten Früchte. Er habe als junger Abgeordneter sich schon dafür eingesetzt, daß das Deutsche Reich mehr im Orient, z. B. in der Türkei, für die Kulturpropaganda zuschieße und dabei auf das Vorbild Frankreichs hingewiesen. Das habe sich in keiner Weise geändert. Wir haben auch ein Interesse daran, daß wir zu einer Stabilisierung der Auslandsgehälter kommen und diese Fragen würden am besten in kleinem Kreise außerhalb der Oeffentlichkeit verhandelt. Gegenübertreten möchte ich nur der Auffassung, als wenn die Auslandsbeamten fürstlich besoldet würden und die Inlandsbeamten demgegenüber sich als arme Schlucker fühlen müßten. Ich möchte einmal nicht als Außenminister, sondern auf Grund meiner persönlichen Einstellung mich dahin aussprechen, daß

die Repräsentation im Ausland

in allen Staaten der Welt gegenwärtig weit den vernünftigen Rahmen überschreitet. Warum geht man nicht endlich ab von den Massenspeisungen, die mit geistiger Geselligkeit nichts mehr zu tun haben? Solange diese Art der Repräsentation üblich ist, werden Sie aber den deutschen Botschaftern nicht zumuten können, daß sie allein eine andere Lebensführung beobachten. Man vergißt immer wieder: Repräsentation ist eine Qual und kein Vergnügen. Wieweit sie nach dem Kriege weitergeht als vor dem Kriege, zeigt schon das Leben hier in Berlin, wo bisher alle Versuche, die Saison nach Aschermittwoch zu schließen, vergeblich sind. Die Frage hat eine sehr ernsthafte Kehrseite. Wenn z. B. darauf hingewiesen wird, man möchte es machen wie andere Staaten und womöglich

jedem Botschafter 70 000 Dollar geben,

so würde das in unseren Verhältnissen den Sieg der Plutokratie bedeuten und jeden Bewerber ausschalten, der, wenn er noch so befähigt ist, das Geld für die Repräsentation nicht aufbringen kann. Eine Möglichkeit des Sparens liegt vielleicht darin, daß in manchen unserer Auslandsvertretungen die Zahl der Vertreter verringert werden kann. Es gibt vielleicht Gesandtschaften, die weniger unter Arbeit zu leiden haben. Dazu kommt die Frage des Prestiges des Deutschen Reiches gegenüber dem Lande, das er vertritt, hinzu. Vergessen Sie nicht, daß die Zahl der Länder noch weiter wächst, die Vertretungen erfordern und Vertretungen bei uns einrichten. Früher hatten wir in Oesterreich einen Botschafter und einen Generalkonsul in Ungarn. Heute sind eine Reihe Nachfolgestaaten daraus entstanden. Dieser Tatsache werden wir Rechnung tragen müssen. Es ist also keine Leichtfertigkeit des Auswärtigen Amtes, wenn sich die Ausgaben erhöhen.

Um den Begriff der Abrüstung

Aus Washington, 2. Mai, wird durch Reuter gedrahtet: Die Genfer Pressemeldungen, wonach die vorbereitende Abrüstungskommission den „Begriff der Verminderung der Rüstungen" in „Begrenzung der Rüstungen" abgeändert haben sollte, sind heute von Gibson auf eine Anfrage des Staatssekretärs Stimson telegrapisch dementiert worden. Gibson berichtet, die Genfer Meldungen seien offenbar auf die einstimmige Ablehnung eines gewissen Abänderungsantrages des Sowjetvertreters in einer Geschäftsordnungsfrage zurückzuführen. Die Kommission habe jedoch ausdrücklich festgestellt, daß ihr Standpunkt in der Frage der Verminderung der Rüstungen durch die Ablehnung des russischen Antrages in keiner Weise präjudiziert werde.

China-England-Japan

≙ **Hankau**, 2. Mai. (United Preß.) Mit überraschender Heftigkeit wird im ganzen Yangtsetal erneut Propaganda für einen Boykott britischer Waren gemacht. In einigen Städten des oberen und mittleren Yangtse wird dieser Boykott durchgeführt. Auf der anderen Seite ist es auffällig, wie sehr sich die Japaner bemühen, eine freundschaftliche Haltung gegenüber den Chinesen an den Tag zu legen. In chinesischen Kreisen hat es großes Aufsehen erregt, daß die japanische Regierung den Kreuzer „Tone" nach Hankau entsandt hat, der nach der Besetzung von Hankau durch die Truppen Tschangkaischeks das erste ausländische Kriegsschiff war, das hier die chinesische nationalistische Flagge salutierte.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Bekanntlich hat der Reichsverkehrsminister im Anschluß an die Sitzung des Reichs- und Preußenkabinetts bei den Gewerkschaften angeregt, im Lohnkonflikt bei der Reichsbahn die Schlichtungsinstanz anzurufen. Wie wir erfahren, haben nunmehr die gewerkschaftlichen Spitzenverbände, deren Vermittlungsaktion damit erschöpft ist, diese Anregung an die Eisenbahnerverbände weitergegeben. Der Einheitsverband der Eisenbahner hält am Sonntag in Leipzig eine Vorstands- und Beiratssitzung ab und wird in dieser Sitzung darüber entscheiden, ob die Eisenbahner dem Vorschlag des Reichsverkehrsministers zustimmen. Diese Entscheidung dürfte — darüber ist man sich in beteiligten Kreisen so gut wie einig — bejahend lauten.

Die beiden anderen Eisenbahnerverbände, die ja in der Mitgliederzahl hinter dem Einheitsverband bei weitem zurückstehen, werden sich ohne weiteres dessen Entscheidung anschließen.

Die Oesterreich-Fahrt des „Graf Zeppelin"

Das Luftschiff um und über Wien

Die Wiener wurden heute in früher Morgenstunde durch die Nachricht überrascht, daß „Graf Zeppelin" seinen Sonderflug nach Oesterreich angetreten habe. Trotz des trüben Wetters mit leichtem Regen sammelte sich alsbald auf den Höhen im Wienerwald, auf allen Plätzen, in den Straßen und auf den Dächern der Häuser die Bevölkerung Wiens, soweit es die berufliche Arbeit nur erlaubt, um den Anblick des stolzen deutschen Luftschiffes nicht zu versäumen und Dr. Eckener für die Erfüllung seines Versprechens Dank darzubringen.

Das österreichische Großflugzeug A 28 mit den Beamten der Ravag an Bord hatte westlich St. Pölten den „Graf Zeppelin" im Nebel verpaßt, drehte aber bald um und machte alle Anstrengungen, um das mit ungeheurer Geschwindigkeit fliegende Luftschiff noch vor Wien einzuholen. Um 9.15 Uhr erschien „Graf Zeppelin" längs der Westbahnstrecke an der Grenze Wiens, überflog dann in etwa 300 bis 400 Meter Höhe den westlichen Stadtteil, um in großem Bogen von Norden herüberkommend den Stephansdom anzusteuern. Während das Luftschiff sich noch über der Stadt, langsam nach Süden wendend, aufhielt, kam das Flugzeug A 28 an und gab dem „Graf Zeppelin", der auf seinem Fluge über Wien mit Heilrufen und Tücherschwenken begeistert begrüßt wurde, das Geleite auf seiner Weiterfahrt.

Beim ersten Ueberfliegen von Wien nahm „Graf Zeppelin" seinen Kurs auch unmittelbar über die zu seinen Ehren

geflaggte deutsche Gesandtschaft,

von deren Balkon Graf Lerchenfeld das Luftschiff grüßte.

Ein Vertreter der Ravag richtete durch Funkspruch an Dr. Eckener, die Besatzung und die Passagiere, insbesondere auch an den im Luftschiff befindlichen Vertreter der österreichischen Regierung, Minister Dr. Schürff, herzliche Begrüßungsworte. Ferner übermittelte er die Grüße des Landeshauptmannes von Steiermark, Dr. Rintelen, und des Grazer Bürgermeisters, sowie des österreichischen Flugtechnischen Vereins und des Oesterreichischen Aero-Klubs. Im Namen der Ravag erklärte der Sprecher, daß die Oesterreicher nicht nur dem Riesenwerk deutscher Technik und Schaffungskraft zujubeln, sondern auch stolz auf dieses Werk sind, in welchem sie das Sinnbild einer gemeinsamen deutschen Zukunft erblicken. Bei seinem Fluge über Wien wurden vom „Graf Zeppelin" drei mit rot-weiß-roten Schleifen versehene Postsäcke abgeworfen, die von der Polizei aufgefangen und dem Postamt übergeben wurden.

Ueber dem Burgenland und Steiermark

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich um 9.50 Uhr über Eisenstadt und fuhr in Richtung Neusiedlersee. Um 10.22 Uhr stand das Luftschiff mit der Wiener Radiostation in Verbindung. Nach Uebermittlung von Grüßen der Wiener Bevölkerung und der Behörden ließ Dr. Eckener seinen Dank aussprechen und mitteilen, daß er Kurs auf Graz nehme und gegen 1 Uhr nochmals über Wien erscheinen werde.

Finanznot und Luftfahrt

⊡ **Berlin**, 2. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die starken Streichungen an dem Reichshaushalt für Luftfahrt machen sich auch für den deutschen Luftfahrtsport ungünstig bemerkbar. Zur Förderung des Segelflugwesens hat das Deutsche Reich bisher eine Summe von 50—60 000 Mark alljährlich zur Beschaffung von Segelflugzeugen zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag mußte voll gestrichen werden. Die an den verschiedensten Stellen des Deutschen Reiches gerade in den letzten Jahren so mächtig aufgeblühte Segelfliegerei erleidet dadurch einen nahezu tödlichen Stoß. Für den deutschen Motorflugsport waren in den letzten Jahren von größter Bedeutung die Ausschreibungen für öffentliche Wettbewerbe. Hierfür stellte das Reichsverkehrsministerium in den letzten Jahren Beträge von rund 200 000 Mark zur Verfügung, die bei dem Ostpreußenflug und dem D. L. V.-Zuverlässigkeitsflug sowie dem Hindenburgwettbewerb zur Verteilung gelangten. Für das Jahr 1929 war infolge der von der Regierung bereits vorgenommenen Kürzungen nur vorgesehen die Durchführung eines einzigen großen Wettbewerbs. Auch dieser Plan aber ist, wie uns aus den Reihen des Luftfahrtverbandes mitgeteilt wird, wegen der jetzt vorgenommenen Kürzungen aller Voraussicht nach undurchführbar.

Letzte Meldungen

Eine Deutschschweizerin in Paris unter Spionageverdacht verhaftet

— **Paris**, 2. Mai. Wie „Matin" berichtet, ist eine Hausangestellte aus der deutschen Schweiz namens Marthe Tanner, die von ihrer Arbeitgeberin entlassen worden war, weil sie Taschentücher gestohlen hatte, unter Spionageverdacht verhaftet worden. Sie soll im Besitze eines unausgefüllten Fragebogens über die Methoden des militärischen Ausbildungszentrums von Vincennes gewesen sein und erklärt haben, daß ihr der Fragebogen von einem unbekannten Mann in der Gegend des Bahnhofes von St. Lazare zugesteckt worden sei.

Der Prozeß gegen die Maffia

— **Rom**, 2. Mai. „Popolo di Roma" berichtet, daß gestern nach 9 Monaten Dauer der Prozeß gegen 161 Anhänger der Maffia in Termini Imereso beendet wurde. 150 der Angeklagten wurde zu Gefängnisstrafen bis zu 23 Jahren verurteilt.

Erdbeben

≙ **Newyork**, 2. Mai. (United Preß.) Ein schweres und langandauerndes Erdbeben ist von dem Observatorium der hiesigen Fordham-Universität registriert worden. Das Beben dauerte von 3.15 bis 7.40 Uhr M.E.Z. Man nimmt an, daß das Zentrum des Bebens in Mittelamerika liegt.

Die letzte Festung der mexikanischen Aufständischen kapituliert

— **Douglas** (Arizona), 2. Mai. Die 1500 Mann starke Besetzung von Agua Prieta, der letzten Festung der Aufständischen an der Nordgrenze Mexikos hat sich heute den Bundestruppen ergeben.

Neue Tornados

— **Newyork**, 2. Mai. In Wheeley im Staate Arkansas richtete ein Tornados große Verheerungen an. Sieben Einwohner wurden getötet und mehr als 20 verletzt. Aus dem Staate Georgia werden gleichfalls mehrere Wirbelstürme gemeldet. Hier wurden drei Neger getötet und zahlreiche Personen verletzt.

Dampferunglück im Stillen Ozean

— **Newyork**, 2. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Tokio zufolge soll der japanische Funkdienst SOS-Rufe eines amerikanischen Dampfers aufgefangen haben, der im Stillen Ozean im Sinken begriffen ist. Insgesamt sollen 120 Personen in die Rettungsboote gegangen sein, von denen jedoch der größte Teil gekentert ist. Verschiedene Dampfer sind an die Unglücksstelle abgegangen.

* **Deutsch-österreichische Strafrechts-Konferenz.** Aller Voraussicht nach findet die nächste Tagung der deutsch-österreichischen Strafrechtskonferenz vom 8. bis 10. Juni in München statt.

MARCHIVUM

Wir Blinde!

Zum Blumentag des Badischen Blindenvereins

Von **Alexander Reuß**, Schwetzingen

„Sterben ist nichts — doch leben und nicht sehen, das ist ein Unglück!" . . . Diese Worte Schillers sind der erschütternde Schmerzensschrei des Vollsinnigen, vor den unerwartet und schonungslos das Bewußtsein des Schicksals tritt, das im Worte „blind" verborgen liegt. Gibt es hier einen Trost, eine Hilfe, die mehr ist als ein Hohn und eine unsinnige Verlängerung des Daseins? Das Altertum hat zum Teil diese Frage verneint und verdammte den Blindgeborenen zum Tode durch Aussetzung und andere Mittel, wenn nicht der Aberglaube vor einer inneren Sehergabe des Blinden der Volksmeinung andere Wege wies. Auch das Christentum, das die zersetzte alte Welt mit dem Sauerteig einer neuen Sittenlehre durchdrang, die Kirche, die die Liebe des Nächsten verkündete und die Erhaltung und Pflege auch des Armen, Kranken und Schwachen erstrebte, konnte dem Blinden nichts bieten, als die Hoffnung auf das Jenseits und den Trost von der Allweisheit eines liebenden und gerechten Gottes.

Wie sehr auch noch in der beginnenden Neuzeit die Blindheit als ein Fluch, eine Strafe und als das

härteste aller Schicksale

empfunden ward, sehen wir in der erschütternden Vergeltung, die Shakespeare im „König Lear" dem Bruder des unglücklichen Herrschers zuteil werden läßt. Lear und Gloster empfangen als Folge ihrer ungerechten Lieblosigkeit und (im zweiten Falle) der Verletzung der Ehe die Strafe des Wahnsinns und der Blindheit — der größten Leiden, die der Dichter der Welten- und Menschenschicksale zu finden wußte. Daß in der Tat die Blindheit im Mittelalter als die schwerste Strafe angesehen wurde, die den Gegner den Tod bei Lebzeiten empfinden lassen sollte, sehen wir aus den zahlreichen Blendungen durch den Sieger, die häufiger waren, als wir heute ahnen. So finden sich unter den Nachkommen Karls des Großen in den ersten Generationen 15, die ihr Augenlicht durch gewaltsame Blendung verloren. Der griechische Kaiser „Bulgaroktonos" ließ ein Heer von zehntausend Bulgaren, das sich ihm ergeben mußte, Mann für Mann blenden; nur der jeweils hundertste Gefangene durfte ein Auge behalten, um die verkrüppelte Schar in die Heimat zurückzuführen.

Eine Kette des Leidens knüpft sich somit an den Zustand der Blindheit — bis weit in die Neuzeit hinein. Die Begriffe „blind" und „Bettler" waren dieselben, und die einzige Wohltat, die man den Blindgeborenen oder Spätererblindeten gewähren konnte, war eine erträgliche leibliche Verpflegung in der Familie oder in einem Siechenhaus. Erst das Aufklärungszeitalter schenkte uns die Grundlagen, auf denen sich das heutige Blindenwesen entwickeln konnte. Rousseau und Diderot in Frankreich und Basedow in Deutschland bereiteten den Boden vor, der auch dem Blinden eine „natürliche und menschenfreundliche" Erziehung gewähren sollte, und Valentin Haüy in Paris war es, der es erstmalig versuchte, auch dem

Nichtsehenden das Leben durch berufliche Ausbildung zugänglich zu machen

und ihn so vollwertig dem Volksganzen einzugliedern. In Deutschland waren es zu Beginn des 19. Jahrhunderts Johann Wilhelm Klein in Wien und Zeune in Berlin, die die „Philanthropie" Basedows auf die Blinden anwandten, und die dem Leben der Lichtlosen eine Richtung gaben, die alle in ihnen noch vorhandenen Werte zu heben und zu betätigen geeignet schien. Auch wurde für das deutsche Blindenwesen das Beispiel und die Tätigkeit des blinden R. Weißenburg aus Mannheim von hervorragender Bedeutung. Die Gründung von Blindenanstalten in allen Teilen Deutschlands kennzeichnet die Fürsorgebestrebungen für die Nichtsehenden in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Die Ausbildung, die sie vermittelten, erstreckte sich — und erstreckt sich noch heute — auf handwerkliche und geistige Gebiete, auf die Ausbildung in der Stuhl- und Mattenflechterei, der Korbmacherei, Bürstenmacherei, Seilerei, Strickerei, Klavierstimmen, Musikausübung und Musikunterricht.

Damit waren auch dem Blinden die Pforten zum Leben geöffnet, an denen er Jahrtausende gestanden, um das Almosen der Vorübergehenden aufzufangen in den suchenden Händen, die nur bitten konnten, und er griff von nun bewußt und zielsicher in die Speichen des Rades, dem er früher willenlos hatte folgen müssen durch das Dasein. Er war nicht mehr der Bettler, sondern der Arbeiter, der seine Erzeugnisse und sein Können verwenden wollte, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen wie der Mensch seiner Umwelt, von dem ihn früher die Schranke der Dunkelheit geschieden hatte. Die von einem Blinden erfundene Braillesche Blindenschrift setzte ihn in Stand, sich Aufzeichnungen zu machen, die er selbst wieder lesen konnte und erschloß ihm auch die Schätze der Geisteswelt auf den verschiedensten Gebieten, die uns die Schöpfer des Schrifttums und der Tonkunst geschenkt haben.

Nach diesen Erfolgen der Blindenerziehung und Ausbildung war es verständlich und in der Entwicklungslinie der ganzen Blindenbewegung begründet, daß die erwachsenen Blinden den Gedanken an eine weitere Selbständigmachung Raum gaben. Alle Hilfe war für sie bisher stets von außen gekommen, — zuerst von den Almosengebern, dann von den Menschenfreunden, stets aber von der Umwelt, die zuerst die Kräfte wecken mußte, die in der Seele auch der Nichtsehenden schlummerten. Nun aber, nach der Ertüchtigung der Blinden, regte sich in ihnen der Wunsch, ihr Schicksal nach der Ausbildung in den Blindenanstalten ganz in die eigene Hand zu nehmen und so die Blindheit bis zu einem Grade zu meistern, der sich von der Selbständigkeit des Vollsinnigen in kaum etwas unterscheidet. Dies wenigstens ist das „Ziel" der heutigen Blindenbewegung. Wie ein jedes Hoffnungsbild, wird es sich wohl kaum je völlig verwirklichen lassen und wird zumindest stets des Verständnisses der Mitmenschen bedürfen; aber die Selbsthilfebestrebungen der Blinden dienen doch in hohem Maße dazu, den Wert der Blindenarbeit zu heben und ihnen das für den Lebenskampf unentbehrliche Gefühl zu geben: Das Leben ist wert, gelebt zu werden! Wir sind nicht die Paria des Schicksals, und wenn der Tod uns die Pforten der Ewigkeit öffnet, so können wir sagen:

„Wir haben nicht umsonst gelebt!"

Daß dieser Entwicklungsgang ein naturnotwendiger und an sich gegebener ist, zeigt uns die Allgemeinheit der erwähnten Selbsthilfebestrebungen. Es gibt keinen Teil des deutschen Vaterlandes, in dem sich nicht Landesblindenvereine gebildet hätten. Alle diese Vereine und Vereinigungen blicken in ihrer eigenen Entwicklung auf das Beispiel Badens, das den ersten deutschen Landesblindenverein begründet hat, wo die Selbsthilfebestrebungen der Nichtsehenden Hand in Hand mit dem Verständnis der Vollsinnigen bisher die besten Ergebnisse gezeitigt haben. Darum möge auch der Blumentag für die Badischen Blinden 1929, der in der Hauptsache der Schaffung von Arbeit und Werkstätten für die Blinden dient — allen Mitmenschen zurufen: „Versteht, was wir wollen! Laßt uns als Eure Brüder und Schwestern mit Euch durchs Leben gehen, mit denen Ihr verbunden seid durch die Gleichheit der Arbeit und des Volkes!" — Das ist die Hilfe, die wir heute von dem Sehenden erbitten. P. A.

Städtische Nachrichten

Der Mai als Wörterbuch

Sonne, du lachende,
Lache mich aus!
Du seligmachende,
Flute ins Haus! F. O. Goch.

Der Mai macht die betörendsten Liebesschwüre, die es gibt. Er ist wandlungsfähig wie ein Liebhaber und kommt immer in neuen Kleidern. Bald heißt er so, bald anders. Bald scherzt er hier, bald scherzt er dort. Er hat einen ganzen Haufen jungen Narrenvolks hinter sich, das er zu lustigem Tand anführt. Bald schwingen sie sich im Reigen, bald stehen sie singend mit gebundenen Händen und einen sich fürs Leben; bald reißt es sie auseinander, daß der Bursch ins Weite zieht und sein Mädel tränenüberströmt zurückbleibt.

Der Mai ist ein ganzes Wörterbuch bezaubernder Leidenschaft. Er macht keinen Unterschied zwischen Stadt- und Landvolk, zwischen alt und jung, zwischen braun und blond, zwischen hoch und niedrig, zwischen Klugen und Toren, Gelehrten und Ungelehrten — seine Sprache verstehen alle. Er säuselt ihnen sein Lied aus dem Dunkel blühender Sträucher zu. Er setzt ihnen eine Nachtigall vors Fenster, daß sie die Stunden hindurch wach liegen vor Sehnsucht. Er hängt den goldenen Mond an den Himmel, daß die Kirschbäume sich gespenstig auf dem Kiesweg abzeichnen und eine Gefahr ahnen lassen; er erzählt aus der Erinnerung der alten Leute für die Jungen etwas und plaudert mit den Lippen der Jugend den Alten Balsam über das zerrissene Herz. In seinem Netz fängt er alle, und von ihm gefangen, fühlen sie sich frei.

Jedem gibt der Schalk einen Kose- oder Spottnamen. Er stiftet sie an, törichter als töricht zu sein, und wenn er sie verwirrt hat, tätschelt er ihre Wangen, daß sie vor Freude schluchzen und erst recht glücklich sind. Er kann machen, was er will, immer findet er freudige Diener, die seinen Launen gehorchen. Und wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über. Nie plauder man lieber als im Mai. Nie scherzt sichs besser als im Mai.

Nie hüpft das Herz leichter über die Zunge als im Wonnemonat Mai.

Tausend Wonnen für eine. Tausend Worte für eins, aber ein Mai für das ganze Jahr! E. M. W.

Erleichtert die Müllabfuhr!

Wiederholt wurde schon darauf hingewiesen, daß Gegenstände, wie Eimer, Blechhäfen und dergl., wegen ihres Umfanges oder aus anderen Gründen nicht in die Mülltonnen verbracht werden dürfen, sondern daneben zur Mitnahme abzulegen sind. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Arbeiter der städt. Fuhrverwaltung des Diebstahls beschuldigt wurden, weil sie durchlöcherte oder sonst unbrauchbare Gegenstände mitgenommen haben. Andererseits sind schon oft Beschwerden darüber eingelaufen, daß derartige Gegenstände von den Arbeitern nicht mitgenommen werden, obwohl sie zur Mitnahme bereitgestellt wurden. Da eine Verständigung mit den betreffenden Personen nicht immer möglich ist, müssen die Gegenstände durch Zusammendrücken oder Zerkleinerung derart unbrauchbar gemacht werden, daß die Absicht des Besitzers offensichtlich zu erkennen ist. Gegenstände, die nicht mitgenommen werden sollen, sind möglichst abseits der Mülltonnen aufzustellen.

Trink, Brüderlein trink . . .

Dieser Schlager scheint zu den Lieblingsliedern eines Diebes zu gehören, der dieser Tage aus einem Kaffee in der Sandhofer Straße mehrere Grammophonplatten entwendete. Durch den Polizeibericht erfahren wir, welche Musikstücke und Gesänge der Langfinger bevorzugte. Außer dem Trinklied läßt er sich, vorausgesetzt, daß er die Platten nicht inzwischen schon zu Geld gemacht hat „Weißt du noch wie es damals war", „Heimweh", „Mamas Geburtstag", „Solomio", ein Walzerpotpourri, die „Wolgaschiffer", den „Fremdenlegionär" und den „Erzengel Gabriel" vorspielen. Eine weitere Platte („Stille Nacht"), ist ein wenig unzeitgemäß.

*

* **Zwei Verwaltungssonderzüge** werden am kommenden Sonntag und am Himmelfahrtstag ausgeführt. Am 5. Mai verkehrt in diesem Jahre erstmals der beliebte Verwaltungssonderzug 4000 Mannheim—Seebrugg und zurück. Mannheim ab 4.15 früh, Heidelberg 4.44, Bruchsal 5.18, Karlsruhe 5.50, Seebrugg 11.13. Rückfahrt am Sonntag abend gemäß Fahrplan. Der Sonderzug kann mit allen Fahrkarten, auch ermäßigten Sonntagskarten, von und nach allen Haltestationen auch für Teilstrecken und einfache Fahrt benützt werden. In Offenburg besteht Anschluß an die Schwarzwaldbahn. — Am Himmelfahrtstag (9. Mai) verkehrt im Anschluß an den beschleunigten Personenzug 853 Mannheim ab 6.38, Heidelberg ab 7.00, Neckargemünd ab 7.18, Eberbach ab 7.37, Mosbach ab 8.25, Lauda an 10.05 ein Verwaltungssonderzug Lauda—Wertheim und zurück. Auf dem Rückweg von Wertheim erhält der Sonderzug in Lauda Anschluß an den beschleunigten Personenzug 654 Lauda ab 17.20, Mosbach an 18.53, Eberbach 19.28, Heidelberg 20.13, Mannheim an 20.42. Auf diese Weise ist mit den ermäßigten Sonntagskarten eine vorteilhafte Gelegenheit zu einem eintägigen Ausflug nach Tauberbischofsheim und Wertheim geboten.

* **Lebensmüde.** Ein 20 Jahre alter Filialleiter nahm gestern nachmittag in einem Geschäft in der Oberstadt in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, Tabletten in größerer Menge zu sich. Er wurde ins allgemeine Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

* **Beinbruch durch Ausrutschen.** Ein 64 Jahre alter Schiffer brach sich dadurch, daß er in seiner Wohnung in der Neckarstadt ausrutschte, den rechten Unterschenkel. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Der neue Berliner Rundfunkintendant

Dr. Hans Flesch aus Frankfurt a. M. berufen

Das Rätselraten um die Nachfolge Dr. Hagemanns hat überraschend schnell ein Ende gefunden: soeben wurde Dr. Hans Flesch, der bisherige Direktor und künstlerische Leiter der Südwestdeutschen Rundfunkgesellschaft in Frankfurt a. M., zum Intendanten und Direktionsmitglied des Vorstandes der Berliner „Funk-Stunde" bestellt. Das Preußische Kultusministerium hat gleichzeitig sein Einverständnis mit dieser Wahl erklärt.

Man wußte bereits in den letzten Tagen, daß man dieses Mal dem Rundfunk kein neues, frisches Blut zuführen wollte, sondern sich im Kreise bewährter Rundfunkleiter nach einer geeigneten Persönlichkeit umsah. Zur Wahl standen die Intendanten von Breslau, Frankfurt a. M., Köln und München, aber allein Dr. Flesch war bereit, seinen bisherigen Posten gegen Berlin zu tauschen. Am 1. Juni bereits wird er seine Arbeit als Intendant und Direktor in Berlin aufnehmen:

Die „B. B. Z." schreibt über ihn: Dr. Hans Flesch, von Hause aus Mediziner, wagte 1924 den Sprung zum Rundfunk. Als damals in Frankfurt a. M. die dritte deutsche Sendestelle gegründet wurde, war er einer der ideenreichsten unter den wenigen Sendeleitern, gerade er hatte den Blick für das Geistige der neuen technischen Errungenschaft. Von jeher war er eng verbunden mit Musik und Literatur, und seine universelle Bildung ließ ihn berufen erscheinen, den verantwortungsvollen Posten zu bekleiden. Mit dem ganzen jugendlichen Temperament seiner Persönlichkeit und der ganzen Liebe seines Herzens verwaltete er sein Amt, das eine große Aufgabe war. Planmäßig baute er in jenen Jahren des Suchens und Tastens das Programm aus, er, der Nichtschriftsteller, schrieb das erste und funkischechte Hörspiel „Zauberei auf dem Sender", in dem alle späteren Erkenntnisse vorweggenommen wurden, er war es, der geschmackvoll und mit den bescheidenen Mitteln, die zur Verfügung standen, besonders das musikalische Programm pflegte. Ueberhaupt, die Musik hat es Dr. Flesch angetan, ihr räumt er gern und willig den breitesten Raum ein. Und wenn seine Leidenschaft auch der modernen und jüngsten Kunst gehört, so fehlt ihm doch keineswegs das Verständnis für das Unterhaltungsbedürfnis der großen Hörermenge. Die letzten Hörspielaufführungen „Reisinger contra Reisinger" und „Der Fall Pannicke" haben auch erwiesen, daß er sich in dem Problem des literarischen Programms nicht ins „Intellektuelle" versteigt, sondern auch hier den Hörern fesselnde, niveauvolle Unterhaltung bieten will.

Neubach-Revue im Apollo-Theater

Gastspiel des Wiener Bürgertheaters

Nach offiziellem Berliner Verdikt ist die Revue tot. Vollständig tot, erledigt. Es scheint aber, als ob das Urteil des höchsten Reichskunstgerichts nicht überall anerkannt wird, denn der gestrige Eröffnungsabend des Gastspiels des Wiener Bürgertheaters mit der Revue „Ohne Kleid — tut mir leid!" erzielte vor fast ausverkauftem Hause einen durchschlagenden Erfolg. Woraus der Schluß zu ziehen ist, daß man a) noch neue Revueideen zu bringen vermag, b) auf der Seite des Publikums von dieser Art Bühnendarbietungen sich noch nicht abgewendet hat, sondern im Gegenteil sein Vergnügen daran findet. Gewiß, himmelstürmend und überwältigend ist auch diese Revue nicht, aber sie ist in Form, Durchführung und Ausstattung ganz allerliebst.

Gespielt wird schmissig und flott. Eine Reihe wirklich hervorragender Solokräfte verleiht ihr den Stempel des besser als provinzmäßigen, und manches Originelle setzt dem Ganzen Lichter auf, die weniger blenden, als erfreulich erhellen. Der Titel ist mißverständlich, denn mit der Bekleidungslosigkeit ist man verhältnismäßig sparsam. Das Nackte in der Revue zieht überhaupt nicht mehr. Man hat zuviel des Guten (?) darin geboten, daß man auch hierbei zur modernen vollschlanken Linie, d. h. im Revuefall zur vermehrten Bekleidung zurückgekehrt ist. In Summa: Man gehe hin und sehe sich diese Revue an, der Besuch wird keinem — leid tun.

Als Verfasser zeichnen Ernst und Robert Neubach. Vielleicht ist der Bruder Ernst nur deswegen mit aufgeführt worden, weil er der Verfasser der Heidelberger Nationalhymne vom verlorenen Herzen ist, denn in der Hauptsache stammen die Ideen offensichtlich von Robert Neubach, der, ein erfindungsreicher Revue-Odysseus, sich auch darstellerisch hervorragend betätigt. In 28 Bildern rollt ein wirbelndes Durcheinander ab. Gutes, Besseres, Mittelmäßiges und auch Minderwertiges, wie könnte es auch anders sein. Aber das Gute überwiegt dergestalt, daß man das Mindere übersieht und überhört. Wir notieren auf der Habenseite: einige witzige Dialoge wie z. B. „Alles besetzt", „An der Autobushaltestelle", „In der Redaktionsstube", „Für jeden etwas".

Weiter ein ausgezeichnetes Tänzerpaar: Jakob und Maria Kaminski. Auch Inge Flachsenberg verrät in Webers Aufforderung zum Tanz tänzerisches Blut mit künstlerischem Geschmack. Bei den Solisten haben Senta Liberty, ein ganz entzückender quicklebendiger Lausbub und Heinz Treskow, der typische Berliner, der immer wieder von neuem Lachstürme entfesselt, die Führung. Paula Moser und Ellen Pfitzner pflegen mehr das gesangliche Moment. Harry Stollberg, Rudolf Werder und der Herr über die Girls, Ballettmeister Julius Aurich, nebenbei ein hervorragender Stepptänzer, vervollständigen das Ensemble. Die für die Revue typischen Prachtfinales lassen den ganzen Farbenzauber erstehen, der sich in Dekorationen, Kostümen und Scheinwerfern vereinigt. „Rosen und Frauen", „Der lebende Mantel" und „Hymne an die Schönheit" verdienen dabei besondere Anerkennung. Die Musik, die wie üblich aus den Produkten verschiedener Komponisten zusammengestellt ist, hat in Kapellmeister Franz Kullmann einen energiebeschwingten Leiter.

*

Wie die Revue gefiel? Der kurzen Andeutung in der Einleitung sei lediglich noch der Satz hinzugefügt, daß es am Schluß über ein halbes Dutzend Vorhänge gab und der Aufmarsch über die Orchesterrampe ebenso oft wiederholt werden mußte. Der Erfolg wird der Neubach-Revue zweifellos auch im weiteren Verlauf ihres Gastspiels beschieden sein. Pr.

MARCHIVUM

Vorfrühling und Amateur-Photographie

Frühling in der Natur. Das löst Begeisterung bei den Amateur-Photographen aus. Unsere Wälder, unsere Berge, unsere Seen, haben das schwere Winterkleid abgelegt, sie beginnen sich in frischer Jungfräulichkeit zu zeigen. Das Wolkengebilde wird leichter und lichter, als wollte es dem Amateur-Photographen sagen: Ich mache bei den Aufnahmen keine Schwierigkeiten mehr.

Der größte Teil der Amateur-Photographen hat während des Winters leider keine Aufnahmen gemacht, dadurch haben sie gerade in diesem Winter manche schöne Studie ausgelassen, die ihnen sicherlich viel Freude bereitet hätte.

Nun aber wird es Zeit, die Camera aus ihrem Winterschlaf zu wecken und Apparat und Zubehör für die neue „Saison" zu „überholen". Diese Ueberholung ist äußerst wichtig, nicht nur für den Apparat, sondern auch für das Zubehör. Wenn man selbst nicht Fachmann genug ist, lasse man die Camera von einem Spezial-Photohändler nachsehen, lasse die Schrauben anziehen, den Lederbalgen auf Lichtundurchlässigkeit gewissenhaft nachprüfen, denn schon ein Loch von der Größe einer Stecknadelspitze verursacht die verhaßten Lichtstreifen auf Platten und Film. Lasse prüfen, ob die Blendeneinstellung genau nach der Blendenskala arbeitet, ob der Zeit- und Momentverschluß haarscharf funktioniert, ob wichtige Metallteile Rost angesetzt haben, verursacht durch Regentropfen im Freien, durch Liegen der Camera in feuchtem Grase oder durch Chemikalien in der Dunkelkammer.

Bei Film-Cameras prüfe man den Drehschlüssel und seine Nebenteile, ob diese sich leicht genug drehen lassen. Bei Platten-Cameras sehe man darauf, daß die Kassetten lichtdicht schließen und nicht eingerostet sind, leicht genug gehen, die Federn im Innern der Kassette nicht zerdrückt sind, was besonders bei zu dickem Glas der Platten sehr leicht vorkommt. Man prüfe auch, ob die Mattscheibe nicht zerbrochen ist, um sie rechtzeitig zu ersetzen, beachte, daß der Rahmensucher nicht verbogen ist, um das Bild genau in das Bildfenster zu bekommen, prüfe den Brillantsucher, ob der Spiegel noch vorhanden, ob er keine Flecken auf dem Spiegel bekommen hat, die das Bild nicht richtig erkennen lassen usw.

Alles dies sind zwar Kleinigkeiten, aber sie müssen behoben werden, wenn sie vorhanden sind, wenn gute Aufnahmen gemacht werden sollen, wie selbstverständlich erwartet wird.

Sparsamkeit am nicht richtigen Platze ist es bestimmt, wenn man alte Platten, Films, Papiere, Entwickler, Fixiersalze noch aufbrauchen zu müssen glaubt. Obwohl die Lebensdauer dieser Materialien in der Regel länger als ein Jahr ist, so kann z. B. schon die Temperatur in den Aufbewahrungsräumen während des Winters sehr geschadet haben, gerade im verflossenen Winter, in dem durch die anormale Kälte häufig sehr stark geheizt worden ist. Die evtl. entstandenen Schäden können von Außen nicht festgestellt werden. Es brauchen nicht immer chemische Zersetzungen zu sein, die das Material unbrauchbar werden lassen, es genügen oft schnell wechselnde Temperaturunterschiede. Was nutzt es z. B., wenn Platten verbraucht werden, die durch nicht sachgemäße Lagerung, Witterungseinflüsse usw. Schleier bekommen haben, nach der Exposition nur noch unscharfe Bilder liefern, oder wenn durch verdorbenen Entwickler die Papiere Gelbfärbung erhalten. Derartiges gibt es noch eine Menge, was man von Außen nicht sehen und beurteilen kann.

Deshalb ist es ratsam, lieber die geringen Kosten für Neubeschaffung des Zubehörmaterials aufzuwenden, wenn auch vorerst nur für die kleinste Menge.

Starke Zufuhr auf dem Wochenmarkt

Den Einzug des Monats Mai hatte man sich eigentlich schöner und auch wärmer vorgestellt. Die Bäume schlagen zwar schon einige Zeit aus, aber recht warm kann man bei der ganzen Sache nicht werden, da die wärmende Sonne fehlt. Man muß sich wundern, daß trotz des verhältnismäßig ungünstigen Wetters die Zufuhr von frischen Gemüsen auf dem Wochenmarkt so überaus stark ist. Jetzt macht es der Hausfrau wirklich wieder Freude, über den Wochenmarkt zu gehen, um die Einkäufe für die Haushaltung vorzunehmen. Man kann fast alles wieder haben. Die Auswahl in den verschiedensten Gemüsen ist groß. Salate aller Art, Blumenkohl, Weiß- und Rotkraut (dies allerdings ausländisch), Schwarzwurzeln, Meerrettich. Das Angebot in Spargeln war heute besonders groß. Die beste Sorte kostete 1,20 ℳ. Radieschen in ihrer frisch-roten Pracht lockten. Rettiche, denen man ihre Weichheit von außen ansah, warben stumm für sich.

Leben herrschte wieder in und an den Fischbottichen. Wie immer, mehr Zuschauer als Käufer. Eier kosten bis zu 14 Pfg. das Stück. Ausländische Aepfel und Südfrüchte waren genügend angeboten. Lebhafter wird es mit jedem Tag auf dem Blumenmarkt. Immer neue Farben tauchen auf und geben dem ganzen Bild einen freundlichen Anstrich. Zum ersten Male wurden heute junge Gänschen im Alter von 2 bis 3 Wochen auf den Markt gebracht. Schnatternd saßen sie dicht zusammengedrängt in ihrer Kiste, goldgelb. Wacker hieben sie in das dargereichte Futter ein. Ihr Preis bis zu 2,80 ℳ ist recht hoch. An einigen Stellen wurden auch Blütenzweige von Obstbäumen angeboten. Hier müßte die Marktpolizei einschreiten. Es muß schon als grober Unfug bezeichnet werden, daß man die Blüten der Obstbäume abschneidet, um sie zu Geld zu machen. Wenn nur ein kleiner Teil der an den Zweigen befindlichen Blüten zur Reife gekommen wäre, hätten die Verkäufer des Obstes sicher eine größere Einnahme gehabt.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 6—7; Weißkraut 30—40; Rotkraut 35—40; Blumenkohl, Stck. 60—100; Spargeln 60—120; Rhabarber 30—35; Gelbe Rüben 30; Rote Rüben 25; Schwarzwurzeln 50—60; Spinat 25—30; Grüne Erbsen 55—60; Kohlraben, Stück 30—35; Zwiebeln 15; Kopfsalat, Stück 15—45; Gurken, groß, Stück 50—120; Feldsalat 120—140; Kresse 40—80; Lattich 40—50; Tomaten 80—90; Meerrettich, Stück 20—70; Radieschen, Bschl. 10—15; Rettich, Bschl. 10—20; Suppengrünes, Bschl. 10—15; Petersilie, Bschl. 15; Schnittlauch, Bschl. 5—10; Lauch, Stück 10—20; Aepfel 30—65; Birnen 50; Zitronen, Stück 5—10; Bananen, Stück 12—20; Orangen, Pfund 30—45; Süßrahmbutter 200—220; Landbutter 160—180; Weißer Käse 30; Eier, Stück 9—15; Hechte 160; Barben 100—120; Karpfen 150 bis 180; Schleien 160—180; Bresem 80—100; Barsche 100—120; Backfische 60; Kabeljau 40—50; Schellfische 40—70; Goldbarsch 60; Seehecht 70; Stockfische 50; Hahn, geschlachtet, Stück 250—500; Huhn, geschlachtet, Stück 300—600; Enten, geschlachtet, Stück 500—800; Gänse, geschlachtet, Stück 1000; Tauben, geschlachtet, Stück 100—150; Rindfleisch 110—120; Kuhfleisch 80; Kalbfleisch 130—140; Schweinefleisch 120; Gefrierfleisch 74; Zicklein 110; Reh-Ragout 100; Reh-Bug 150; Reh-Rücken und Reh-Keule 250.

Verkehrsunfälle in Mannheim.

* **Zusammenstoß.** Auf dem Friedrichsring stieß gestern nachmittag ein in Richtung Wasserturm fahrender Lieferkraftwagen mit einem aus der Straße zwischen S und T in den Friedrichsring einbiegenden Motorradfahrer zusammen. Letzterer, ein 29 Jahre alter Kaufmann, wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung, die seine Verbringung in das israelitische Krankenhaus erforderlich machte.

* **Eine Frau verunglückt, weil sie hinter der Straßenbahn den Fahrdamm überquert.** Wie vorsichtig man beim Verlassen der Straßenbahn sein muß, beweist folgender Vorfall: Eine 54jährige Frau, die am Schloß die Straßenbahn verlassen hatte, wollte hinter dem Wagen den Fahrdamm überqueren. Anstatt nun zu warten, bis die Straßenbahn die Fahrt fortsetzte, ging die Frau weiter und wurde infolgedessen von einem Privatauto aus Frankfurt, das von der anderen Seite kam, erfaßt. Der Führer bremste mit aller Macht. Leider konnte er nicht verhindern, daß die Frau so ungeschickt stürzte, daß sie einen Bruch des linken Fußknöchels davontrug. Der Lenker des Privatautos erbot sich, die Verunglückte nachhause zu fahren.

* **Ueberfahren.** Ins Schienengleis der Straßenbahn geriet vor S 1 eine 18jährige Radfahrerin. Infolgedessen verlor ein Mann die Herrschaft über sein Rad und überfuhr eine alte Frau mit einem Korb Wäsche. Die Frau erlitt am Unterkiefer eine derartig erhebliche Verletzung, daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Der Lenker eines Autos erbot sich, die Verunglückte nach dem Krankenhaus zu bringen.

Unaufgeklärte Diebereien

* **Schaukastendiebstahl.** Was brauche ich erst die Scheibe einschlagen, um zu den Briefmarken zu gelangen, sagte sich der Dieb, der in einer der letzten Nächte kurz entschlossen den an einem Hause in O 7 hängenden Schaukasten mit Briefmarken und Ansichtskarten an sich nahm und das Weite suchte. Er konnte unerkannt entkommen, was immerhin ein Kunststück i' da die Saalbaustraße, um die es sich zweifellos handelt, bekanntlich bis in die Nacht hinein sehr belebt ist.

* **„Schwere" Diebstähle.** Der Polizeibericht teilt zwei Diebstähle mit, die nachts auf im Neckar liegenden Fahrzeugen begangen wurden. In dem einen Fall verschwand von einem Schiff, das bei den Petroleumlagern am linken Neckarufer festgemacht war, ein etwa 60 Kg. schwerer Anker, in dem andern wurden aus einem Ponton bei der Friedrich Ebertbrücke zwei Ketten von je 4 Meter Länge entwendet.

*

* **Eine ungewöhnliche Frechheit** legte ein 11jähriger Junge in der Nähe der Friedrichsbrücke an den Tag. Zwei kleine Mädchen, die in einem Korbe Lebensmittel und dergl. trugen, rempelte der Rüpel an und begann ihnen die Sachen aus dem Korb zu nehmen. Die Kinder fingen zu weinen an. Passanten wurden infolgedessen auf den Vorfall aufmerksam und nahmen dem Bengel die Waren, die er sich schon angeeignet hatte, wieder ab. Einer Tracht Prügel, die ihm zugedacht war, konnte er sich durch schnelle Flucht entziehen. Ein Schutzmann ließ sich nicht blicken.

* **Das linke Handgelenk durchschnitten** hat sich gestern ein 17jähriger Bursche, der mit einer Glasscheibe vor M 4 ausrutschte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte nach der elterlichen Wohnung in den K-Quadraten gebracht.

Aus dem Lande

Präsidentenwechsel beim Landgericht Karlsruhe — Eine Rede des Justizministers

* **Karlsruhe,** 2. Mai. Unter außerordentlicher Anteilnahme der Justizbehörden und der Anwaltschaft erfolgte am Mittwoch in Anwesenheit des Justizministers Dr. Trunk und des Ministerialdirektors Dr. Schmidt im Schwurgerichtssaal des Landgerichtsgebäudes die feierliche Verabschiedung des bisherigen Landgerichtspräsidenten Dr. Kempff und die Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten Dr. Rudmann. Dabei hielt Justizminister Dr. Trunk eine Ansprache, worin er die Notwendigkeit betonte, daß die Oeffentlichkeit in weit größerem Maße als bisher an den Aufgaben der Justiz interessiert wird. Die Tätigkeit der Gerichte sei im letzten Jahrzehnt außerordentlich gewachsen. Die Bemühungen der Justizbehörde, mit Hilfe der Rechtsanwaltschaft die Parteien in Zivilprozessen möglichst zum gütlichen Ausgleich zu führen, seien erfolgreich gewesen. Andererseits stehe fest, daß die Justizbehörden in Sonderheit die Richter, heute bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit mit Arbeit belastet und daher leider nicht in der Lage seien, in wünschenswertem Maße Zeit zum Studium der rechtswissenschaftlichen Literatur und Rechtsprechung zu finden. Die Oeffentlichkeit, so fuhr der Minister fort, beschäftige sich heute vielfach mit der Justiz. Dabei erlaube man sich oft ein Urteil über einzelne Vorgänge, obwohl man keinen oder nur einen geringen Einblick in die Aufgaben der Justizbehörden und in die Schwierigkeiten bei Erledigung dieser Aufgaben habe. Die Justizbehörden müßten demgegenüber zusammenstehen und größere Initiative zur geeigneten Aufklärung zeigen. Der Minister schloß mit dem Hinweis auf die Pflicht der Justizbeamten, in die Oeffentlichkeit hinauszutreten, und unter der Bevölkerung als Freund und Berater zu wirken, gerade dort, wo Not und Schwierigkeiten zu beklagen seien. Sie würden für diese Arbeit gewiß Dankbarkeit ernten.

Verwegene Gesellen — Ein nettes Früchtchen

* **Karlsruhe,** 1. Mai. Vergangene Nacht um 1 Uhr holten ein lediger Heizer und ein lediger Kaufmann von hier aus dem Hofe eines Hauses in der Blücherstraße ein fremdes Personenauto und fuhren mit diesem bis gegen 3 Uhr morgens in Stadt und Umgegend spazieren. Die beiden Herren gelangten wegen groben Unfugs, Hausfriedensbruch und Fahrens ohne Führerschein zur Anzeige. — Von der Fahndungspolizei wurde ein 16jähriger Schüler festgenommen und dem Jugendschutzheim übergeben, der sich aus einer Anstalt in Königsfeld entfernt hatte. Im Besitze des Jünglings fand man eine Luft- und eine Startpistole, ein im Griff feststehendes Messer und ein seinen Eltern gestohlenes Sparkassenbuch, von dem er bereits 182 Mk. abgehoben hatte.

Schwerer Autozusammenstoß in Freiburg i. Br.

* **Freiburg i. Br.,** 1. Mai. An der Ecke Goethe-Baslerstraße ereignete sich heute morgen ein schwerer Autozusammenstoß. Zwei Personenkraftwagen, der eine aus Freiburg, der andere aus Berlin stammend, fuhren ineinander. Während der Freiburger Wagen und sein Führer ohne wesentliche Schädigungen bezw. Verletzungen davonkamen, wurde der Führer des Berliner Wagens durch die Scheibe seines Wagens herausgeschleudert und blieb mit einer Gehirnerschütterung liegen. Der Besitzer des Wagens wurde bei dem Zusammenprall ebenfalls verletzt; er erlitt einen Beinbruch. Die beiden Berliner wurden in die Chirurgische Universitätsklinik eingeliefert. Der Berliner Wagen mußte abgeschleppt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen.)

* **Mannheimer Maimarktlotterie.** Wir machen unsere Leser auf die Bekanntmachung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins in dieser Nummer bezügl. der Ziehung der Maimarktlotterie aufmerksam.

* **Farben auf der Wanderschaft.** Die in verschiedenen Städten Deutschlands bestehenden Indanthrenhäuser haben eine Karawane von fünf Lieferwagen auf eine Rundfahrt geschickt. Die Wagen sollen augenfällige Kunde davon geben, daß Indanthrenfarben gegen Sonne, Regen und alle Unbilden der Witterung ebenso unempfindlich und standhaft sind wie gegen alle Angriffe, denen sie unter Dach und Fach in der Wäsche ausgesetzt werden. Die Farbenwagen, die ihre Reise am 23. April begannen, haben bereits Weinheim, Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf, Krefeld, Duisburg, Essen, Elberfeld, Barmen, Hagen, Dortmund, Münster, Osnabrück, Bielefeld, Hameln, Hannover, Bremen, Harburg, Hamburg, Lübeck, Kiel, Schwerin, Wittenberge, Stendal, Magdeburg, Brandenburg, Potsdam, Berlin, Wittenberg, Bitterfeld, Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz und Plauen besucht. Am morgigen Freitag erfolgt die Weiterfahrt durch Bayern, Württemberg und Baden. Am 8. Mai trifft die Karawane wieder in Mannheim-Ludwigshafen ein.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 3. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1648) 20.05 Uhr: Aus der Philharmonie: Sinfonie-Konzert.
Breslau (Welle 321,2) 20.05 Uhr: Uebertragung von Berlin.
Frankfurt (Welle 421,8) 12.15 Uhr: Schallplatten (Neuheiten); 16.35 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag; 20.15 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters; 21.30 Uhr: Rundfunk-Singstunde; anschl.: Von Kassel: Variationen.
Hamburg (Welle 391,6) 20.15 Uhr: Die Weltstadt der Antike; anschl.: Nichts Neues unter der Sonne.
Königsberg (Welle 280,4) 20.05 Uhr: Uebertragung von Berlin; 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
Langenberg (Welle 462,2) 10.15 Uhr: Vorplatten; 13.05 Uhr: Mittagskonzert; 17.45 Uhr: Vesperkonzert; 20 Uhr: Abendmusik; 21 Uhr: Die deutsche Sinfonie; anschl.: Nachtmusik und Tanz.
Leipzig (Welle 361,9) 20.05 Uhr: Uebertragung von Berlin; anschließend: Unterhaltungsmusik.
München (Welle 535,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Mittagskonzert; 16 Uhr: Unterhaltungskonzert; 20.05 Uhr: Uebertragung von Berlin.
Stuttgart (Welle 374,1) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert; 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert; 20 Uhr: Aus dem Musensaal der Festhalle Rosengarten Mannheim: Bunter Abend; anschl.: Aus dem Cafasö in Mannheim: Tanzmusik.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20 Uhr: Weinseliger Abend.
Budapest (Welle 545,5) 20 Uhr: Polnischer Abend; anschl.: Konzert der Zigeunerkapelle.
Daventry (Welle 482,3) 20 Uhr: Götterdämmerung, 2. Akt, aus dem Opernhaus; 21.45 Uhr: Klavierkonzert; 22.15 Uhr: Tanz.
Daventry (Welle 1562,5) 20 Uhr: Abendkonzert; 21.50 Uhr: Der ewige Walzer; 23.20 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 504,2) 20.35 Uhr: Konzert sinfonischer Musik und Vorträge; 23 Uhr: Tanzmusik.
Paris (Welle 1744) 20.35 Uhr: Sinfoniekonzert.
Prag (Welle 343,2) 19 Uhr: Uebertragung von Preßburg.
Rom (W. 443,8) 20.45 Uhr: Kaina, die Tänzerin, Operette in 3 Akt.
Wien (W. 519,9) 20 Uhr: Lustiger Abend in einem Alt-Wiener Hause Brillantengrund; anschl.: Abendkonzert.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: Bunter volkstümlicher Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Eine gute Radioanlage ist ohne Meßinstrument undenkbar. Schon für 6.50 Mk. erhalten Sie unser Voltmeter 6/120 V. und sind stets genau über den Stand Ihrer Batterien und Ihrer Anlage auf dem laufenden. Diese kleine Ausgabe entschädigt Sie hundertfach und erspart Ihnen viel Aerger.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	25	26	27	30	1	2	Neckar-Pegel	25	26.	27	30.	1	2.
Basel	0,60	.55	.43	.75	0,50	0,50	Mannheim	3,11	2,90	2,89	2,68	2,63	2,73
Schusterinsel	1,27	1,13	1,04	1,42	1,07	1,16	Jagstfeld	0,92	0,76	0,75	0,80	0,81	0,85
Kehl	2,44	2,30	2,20	2,76	2,30	2,37							
Maxau	4,11	4,77	3,98	4,82	3,87	3,56							
Mannheim	3,06	2,87	2,72	3,36	2,68	2,72							
Caub	2,04	1,85	1,76	2,29	1,73	1,68							
Köln	1,94	1,84	1,93	2,30	1,51	1,46							

KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE
Morgen neu!

Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Wirtschafts- und Handelszeitung

Badisch-Pfälzische Lufthansa

Subventionsfragen

Die heute unter dem Vorsitz von Präsident R. Lenel abgehaltene o. G.-V., in der ein A.-K. von 645 000 ℳ vertreten war, genehmigte einstimmig die Regularien.

In Ergänzung zum Geschäftsbericht führte Dr. Hildenbrand u. a. zur Subventionsfrage aus, daß infolge der geplanten Abstriche der Reichsunterstützung (von 25 auf 10 Mill. ℳ) von der der Lufthansa ein sogenannter Katastrophenplan aufgestellt wurde, der für Baden die Wirkung hat, daß die vom Reich subventionierte Linie München—Karlsruhe—Paris in Fortfall komme und die Linie Amsterdam—Basel nur noch bis Mannheim geführt wird. Man hofft aber, daß die in diesen Tagen fällige Entscheidung über die Reichssubvention noch eine Erhöhung des Gesamtbetrages auf 15 Mill. ℳ bringt und daß damit die beiden subventionierten Hauptlinien Badens doch noch mit Beginn des Sommerflugplanes ab 22. Mai geflogen werden können. Nach dem Sommerflugplan werden an Streckensubvention bei der B. Pf. L.-H. angesetzt: Reichssubvention (Anteil an innerbadischen Linien) 96 629 ℳ, Bad. Landessubvention 98 397 ℳ, Subvention bad. Kommunen 168 429 ℳ und außerbadischen Städteanteile an den durch Baden führenden Linien (München und Stuttgart) 207 910 ℳ.

Sollte auch der innerdeutsche Reichszuschuß, der 20—40 Pfennig per Flugkilometer beträgt, teilweise in Wegfall kommen, so dürfte zunächst ein Ausgleich durch erhöhte Subvention der Länder und Kommunen zu erwarten sein. Für dieses Jahr allerdings kann damit gerechnet werden, daß der Ausgleich durch den verspäteten Flugbeginn, der eine Ersparnis von 16 Flugtagen bringt, zu erzielen sein wird.

Zum Subventionssystem überhaupt sei zu bemerken, daß im Rentabilitätssinn der deutsche Luftverkehr vorerst selbstverständlich noch keine Rentabilität erwarten lasse. Nur wenige außereuropäische Linien (Südamerika) seien in der Lage, infolge besonderer geographischer Verhältnisse in diesem Sinne eine Rentabilität zu erzielen. Der Ruf nach Wirtschaftlichkeit im Luftverkehr könne in Europa zunächst nur dahin gehen, die Nutzlast wesentlich zu steigern, ohne die Kosten zu erhöhen und im übrigen mit allen Mitteln eine größere Frequenz herbeizuführen. In den meisten europäischen Ländern werde die abgestufte Subventionspolitik zur Anwendung gebracht. Nur Holland hat den Tonnenkilometer, der für jede Subvention selbstverständlich eine entsprechende Frequenz zur Voraussetzung hat. Das sei wohl das Ziel, dem man in Deutschland näher kommen müsse.

Der Luftbildbetrieb der B.-Pf.-L.-H. sei zurzeit der einzige Zweig, den man als Erwerbszweig ansprechen könne und der darüber hinaus geeignet sei, auch das allgemeine Interesse an der deutschen Luftfahrt zu fördern. Im letzten Jahr hatte die Gesellschaft einen Umsatz von fast 1 Million Postkarten von 402 Aufnahmen Badens und der Pfalz, ein erfreuliches Ergebnis, das auch eine Weiterentwicklung erhoffen läßt. Auch die Gemeinden und die Privatindustrie wenden sich in zunehmendem Maße dem Luftbildverfahren zur Propaganda und für kartographische Zwecke zu.

Die aus der Versammlung heraus gewünschte Pflege und Propagierung des Individualverkehrs zur Verminderung der eigenen Unkosten dürften zurzeit, jedenfalls solange nicht, bis Baden Anschluß an den Nachtluftverkehr erhalten hat und ebenso billige wie sichere Sportflugzeuge vorhanden sind, ohne besonderen Erfolg bleiben. Präsident Lenel unterstrich zum Schluß noch einmal das günstige Ergebnis von 1928 mit dem Hinweis darauf, daß beinahe die Hälfte des A.-K. bei der Deutschen Lufthansa festliegt — also ohne Ertrag ist. Wenn die Gesellschaft in der Lage war, nicht nur den Verlustvortrag zu decken, sondern ganz erhebliche Abschreibungen vorzunehmen und auch noch mit einem Gewinnsaldo von 1840 ℳ ins neue Jahr hinüberzugehen, so sei das ein Ergebnis, das wohl keine andere regionale Gesellschaft in Deutschland aufzuweisen habe.

Deutsche Solvay-Werke AG., Bernburg. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung. Die Gesellschaft, die zum Konzern der Brüsseler Solvay u. Co. gehören und mit einem Aktienkapital von 75 Mill. ℳ arbeiten, werden voraussichtlich für 1928 die Dividendenzahlung mit 8 v. H. wieder aufnehmen.

* **Rußlandauftrag für Büssing-Braunschweig. — Gute Entwicklung des Exportgeschäfts.** Die Automobilwerke H. Büssing AG. in Braunschweig erhielten aus Rußland erneut Auftrag zur Lieferung von 50 Dreitonnen-Lastwagen. Der Auslandsumsatz der Firma hat sich in letzter Zeit gut entwickelt; so wurden u. a. in diesen Tagen 26 Omnibusse und Lastwagen nach Spanien und Portugal geliefert. Der Gesamtwert dieser Aufträge beläuft sich auf etwa eine Mill. ℳ.

N. Frister AG. 7 v. H. (i. V. 0 v. H.) Dividende. Die Gesellschaft (Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate) kann für 1928 einen recht erfreulichen Abschluß vorlegen. Nachdem im vorigen Jahr nur ein Reingewinn von 194 640 ℳ erzielt wurde und aus diesem Grund eine Dividende nicht verteilt wurde, erzielte die Gesellschaft 1928 nach „vorsichtiger Bewertung aller Bilanzposten und nach entsprechenden Abschreibungen" einen Reingewinn von 696 000 (184 640) Mark. Daraus soll auf das Aktienkapital von 6 Mill. ℳ eine Dividende von 7 v. H. verteilt und 160 000 ℳ vorgetragen werden. Der Geschäftsgang sei im abgelaufenen Geschäftsjahr befriedigend gewesen. Die neu aufgenommenen Artikel hätten den erwarteten Nutzen gebracht. Auch im neuen Geschäftsjahr halte der günstige Geschäftsgang an.

* **Kapitalserhöhung der G. E. G.** Die Verwaltung der G. E. G. schlägt der zum 20. Juni 1929 anberaumten o. GV. eine Erhöhung des Stammkapitals um 10 von 15 auf 25 Mill. ℳ vor. Wie verlautet, wird diese Erhöhung mit der Steigerung des Umsatzes und mit der starken Ausweitung der Geschäfte begründet. Die Dachgesellschaft Deutscher Konsumvereine erzielte im Berichtsjahr einen Einsatz von 444,87 Mill. ℳ (Steigerung 19,12 v. H. gegen 1927). Besonders stark war die Steigerung des Einsatzes der Eigenproduktion, der auf nicht weniger als 104,72 Mill. ℳ anstieg (Steigerung 65,98 v. H.). Die Gesellschaft, die bereits eine große Zahl eigener Fabriken unterhält, stellte im Berichtsjahre neue Werke und Lagerhäuser in allen Teilen des Reiches fertig. Die Verwaltung schlägt vor, vom Ueberschuß von 4,88 Mill. ℳ dem Reservefonds 2 Mill. ℳ und dem Produktionsfonds 1 Mill. ℳ zu überweisen. Die Reserven betragen nun einschließlich des vorjährigen Ueberschusses 13,79 (i. V. 10,48) Mill. ℳ.

Nachlassende Auslandsaufträge und allgemeiner Auftragsmangel

Mannheim still

Die Börse war still, die Kurse gegen gestern kaum verändert. Der Geldmarkt bleibt noch angespannt, wodurch die Geschäftslust beeinträchtigt wird. Farben waren mit 247 gegen gestern kaum verändert. Etwas fester lagen Daimler, Westeregeln und Rheinelektra, ferner Oelverein auf die Abschlußziffern höher gefragt. Von Banken waren Badische Bank abgeschwächt, von Brauereien niedriger offeriert. Versicherungsaktien unverändert. Am Markt der festverzinslichen Werte waren 5 v. H. Badenwerk von 22 1 v. H. höher gesucht.

Frankfurt ruhig, etwas abgeschwächt

Nachdem im Vormittagsverkehr die Stimmung noch freundlich war, machte sich zu Beginn des offiziellen Marktes wieder eine größere Zurückhaltung bemerkbar. Der Hauptgrund war wohl in der bestehenden Auftragslosigkeit zu suchen. Auch die Auslandskäufe, die gestern zeitweise in größerem Umfange vorlagen, haben heute beträchtlich nachgelassen, sodaß das Geschäft äußerst gering blieb. Zur ersten Notierung gelangten nur wenige Papiere. Auch die Spekulation zeigte nur wenig Deckungsneigung, obwohl die Lage in Paris weiter günstig angesehen wird. Die Grundstimmung war jedoch nicht unfreundlich und eine gewisse Zuversicht blieb bestehen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse war die Kursgestaltung nicht einheitlich, teilweise waren bei den sonst bevorzugten Werten sogar noch Gewinne bis zu 2 v. H. zu verzeichnen. So bei Kaliwerten und einzelnen Elektropapieren. J. G. Farben waren im vorbörslichen Verkehr mit 250 v. H. genannt, zur ersten Notiz stärker angeboten und bis 1 v. H. schwächer. Die Nebenwerte lagen dagegen vernachlässigt und zumeist bis 1 v. H. niedriger. Für Reichsbank und für Glanzstoff mit je plus 3 v. H. bestand noch einiges Interesse. Renten still, jedoch weiter etwas gebessert. Im Verlaufe wurde die Tendenz schwächer, bei stillem Geschäft traten auf Abgaben Kursrückgänge ein. Deutsche Linoleum und Siemens verloren je 3, Farben, AEG. und Schuckert 1—2 v. H.

Berlin nach teilweise festerem Beginn bis zum Schluß abgeschwächt

Im heutigen Vormittagsverkehr zeigte sich das übliche Bild der Geschäftsstille, doch war die Tendenz immerhin recht freundlich. Vorbörslich ergaben sich dann mehrprozentige Kursbesserungen, die sich aber zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht ganz halten konnten. Die ersten Kurse stellten sich aber doch im allgemeinen meist 1 bis 3 v. H. über gestern Schluß. Das Geschäft war sehr ruhig, die Spekulation nahm einige Deckungen und Rückkäufe vor, da man an verschiedenen Märkten (z. B. Kali) Auslandsinteresse beobachten wollte. Außerordentlich schwach eröffneten Polyphon. Man brachte die gestrigen großen Verkäufe von Grammophon-Aktien an der Newyorker Börse in Zusammenhang mit neuen Versionen, wonach der Grammophontrust angeblich schon gescheitert sei. Von Banken Berliner Handels und Reichsbank bis 3,5 v. H. höher. Kaliwerte lebhafter, von Montanen Rhein. Braunkohlen und Stolberger Zink bis fast 3 v. H. Auch Aschaffenburger Zell, Spritwerte, Deutsche Atlanten, Feldmühle und Bemberg etwas gefragter und bis 3 v. H. höher. Deutsche Anleihen zogen wieder stärker an, Ausländer waren durchweg schwächer. Der Geldmarkt hatte kaum Zeichen einer Entspannung. Tagesgeld war mit 8,5 bis 10,5 v. H. noch immer gefragt, Monatsgeld 8,5 bis 9,5 v.H. Warenwechsel ohne Umsatz. Nach den ersten Kursen schritt die Spekulation, beeinflußt durch die schwache Haltung des Polyphonmarktes, zu Abgaben, durch die die anfänglichen Gewinne verloren gingen. Das Geschäft blieb weiter sehr ruhig, da Ordres nicht eintrafen. Der Kassamarkt war uneinheitlich. Die Rückgänge überwogen zwar, sie waren aber nicht erheblich. Der weitere Verlauf der Börse blieb schwach, es ergaben sich neue Kursverluste, die im Durchschnitt bis 5 v. H. betrugen. Die Börse schloß zwar nicht zu den niedrigsten Tageskursen, doch mit erheblichen Kurseinbußen. Berger ca. 8, Ostwerke 7, Glanzstoff 10,5 schwächer, sonst bis zu 3 v. H. niedriger. Montanwerte und Polyphon konnten sich ziemlich behaupten. Burbach 213—218, Kaliindustrie 229,75—230. — Devisen gegen Reichsmark lagen bei geringer Nachfrage unverändert, der Dollar notierte 4.2175. Spanien schwächer, 33.90 nach 33.70 gegen London. Schweiz, Holland und London etwas fester, 19.27 nach 19.20,5 bezw. 40.91,25 nach 40.91 bezw. 4.8584 nach 4.8590 Newyorker Usance. Paris dagegen schwächer, 390⅞ nach 391 infolge des relativ flüssigen Geldmarktes.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7½, Lombard 8½, Privat 7½ v. H.

Amtlich in RM für	1. Mai G.	1. Mai B.	2. Mai G.	2. Mai B.	Parität M.	Diskont Sätze %
Holland . . . 100 Gulden	169,39	169,73	169,39	169,73	168,84	5,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,36	5,47	5,455	5,465	5,463	9
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,51	58,63	58,53	58,63	58,355	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,74	81,90	81,76	81,92	81,555	7
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,593	10,613	10,592	10,612	10,512	7
Italien . . . 100 Lire	22,075	22,115	22,085	22,125	22,025	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,408	7,422	7,411	7,425	7,385	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,36	112,60	112,35	112,58	112,09	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,84	18,88	18,87	18,91	17,48	6,5
Oslo . . . 100 Kronen	112,38	112,57	112,35	112,57	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,47	16,51	16,465	16,505	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,471	12,491	12,47	12,49	12,38	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	81,19	81,35	81,19	81,35	80,915	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,042	3,048	3,044	3,050	3,017	9
Spanien . . . 100 Peseten	60,59	60,74	60,54	60,66	69,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,60	112,82	112,61	112,81	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,175	59,16	59,10	59,22	58,79	7,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,40	73,54	73,41	73,55	72,89	8
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,772	1,776	1,772	1,776	1,796	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,180	4,188	4,180	4,188	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	1,893	1,895	1,885	1,890	1,960	5,48
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,975	21,015	20,975	21,015	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,067	2,071	2,065	2,069	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,448	20,488	20,443	20,489	20,393	5,5
New York . . . 1 Dollar	4,2135	4,2215	4,2135	4,2215	4,1780	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,502	0,504	0,502	0,504	0,502	
Uruguay . . . 1 Gold-Pes.	4,276	4,084	4,076	4,084	4,321	

Berliner Metallbörse

2.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld
Januar	—,—	147,75	147,50	—,—	54,—	53,25	—,—	47,75	47,50
Februar	—,—	147,50	147,50	—,—	54,—	53,25	—,—	47,75	47,50
März	147,50	147,25	147,25	—,—	54,—	53,25	—,—	47,75	47,50
April	—,—	147,50	147,25	—,—	54,—	53,25	—,—	47,75	47,50
Mai	—,—	148,—	146,50	—,—	54,—	51,—	—,—	48,—	47,—
Juni	—,—	148,—	146,50	—,—	53,—	52,—	—,—	48,—	47,—
Juli	—,—	148,—	146,50	—,—	54,—	53,—	—,—	47,75	47,—
August	—,—	148,—	147,—	—,—	54,—	53,—	—,—	47,75	47,—
Sept.	—,—	148,—	147,—	—,—	54,—	53,—	—,—	47,75	47,—
Oktober	147,75	148,—	147,50	—,—	54,—	53,—	—,—	47,75	47,25
Nov.	147,50	148,—	147,50	—,—	54,—	53,—	47,75	47,75	47,50
Dez.	147,75	147,75	147,50	—,—	54,—	53,25	—,—	48,—	47,50

Elektrolytkupfer, prompt	171,50	Antimon Regulus	80—85
Orig. Hütten-Alumin. (um)	190,—	Silber in Barren, per kg	75,25—77,00
dsl. Walz-Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	350,—	Platin, bis 1 gr	8—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	—	Preise (ohne Edelmetalle) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ per 1 t. Silber Unze fein. Platin Unze £

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Kupfer Kassa	78,50	78,75	do. Elektro	84,—	84,—	Zink prompt	26,66	26,66
do. 3 Monate	74,75	75,37	Zinn Kassa	198,2	198,3	Alumin. Inl.	95,—	95,—
Settlement	78,25	78,50	do. 3 Monate	200,7	199,2	do. Ausl.	100,0	100,0
Kupfer elektrol.	84,—	84,—	do. Settlement	198,0	198,2	Quecksilber	22,25	22,25
do. best selec.	79,00	80,25	do. Banka	202,5	201,7	Antimon Reg.	55,—	56,—
do. Strong sh.	112,0	—,—	do. Straits	199,5	197,7	Platin	13,85	13,85
			Blei prompt	24,25	24,50	Wolframerz	23,—	23,—
						Nickel Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	—,—	—,—

Mannheimer Produktenbörse vom 2. Mai

Die Tendenz des heutigen Produktenmarktes war unverändert ruhig. Auslandsweizen wurde mit (alles in ℳ) 25,25 bis 27,25 waggonfrei Mannheim angeboten. Inl. Weizen mit 24,75; inl. Roggen 23,75; ausl. Roggen 24,75; inl. Hafer 23,75—24,50; ausl. Hafer 22,50—26,25; inl. Braugerste 24,75—26; Malz pfälz. 46—47; Futtergerste 20—22; Mais auf Bezugschein 22,50—22,75; Biertreber 19,50—20; Rapskuchen 19,75; Sojaschrot 21,50; Trockenschnitzel 15 bis 15,25; bad. Grünkern 40—50; alles waggonfrei Mannheim. Weizenmehl südd. 33,75—35; Weizenbrotmehl südd. 24—25; Roggenmehl 60—70proz. 30—32,50; Weizenfuttermehl 14; Weizenkleie fein 13,25; Roggenkleie 14; alles waggonfrei Mannheim.

* **Viehmarkt in Mannheim vom 2. Mai.** Zufuhr insgesamt 984 Stück. Im einzelnen wurden zugefahren und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 63 Kälber, b) 76—80; c) 72—74; d) 60—66. 7 Schafe, 55—58, 71 Schweine, c) 77—78; d) 76—77; e) 72—74. 818 Ferkel und Läufer, bis 4 Wochen 26—32, über 4 Wochen 34—44; Läufer 48 bis 60. 4 Ziegen, 12—25. Marktverlauf: Mit Kälbern und Schweinen mittelmäßig geräumt, mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	1.	2.
6% Bad. St.-A. 1926	75,—	75,—
7% Bad. Kom. Gd.	88,—	88,—
8% [illegible]	91,75	91,75
10% Mhm. Gold	101,0	101,0
8% " Gold	92,—	92,—
6% " Gold	77,—	77,—
6% Farben Bds. 28	130,0	130,0
Badische Bank	166,0	163,0
Pfälz. Hypoth. B.	144,0	144,0
Rh. Hypoth. Bk.	150,0	150,0
Rh. Creditbank	123,5	123,5
Südd. Disconto	151,0	151,0
Durlacher Hof	136,0	136,0
Eichbaum	300,0	300,0

	1.	2.
Ludwigsh. A. Br.	214,0	213,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch	164,0	164,0
Werger Worms	208,0	206,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continent. Vers.	93,—	93,—
Mannh. Versich.	138,0	138,0
A.-G. f. Seilind.	66,—	66,—
Brown, Boveri	140,0	140,0
Daimler-Benz	54,—	55,—
Deutsche Linol.	342,0	343,0
Enzinger Union	81,—	81,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	247,5	247,0

	1.	2.
10% Grkr. W. MW.	125,0	125,0
15% " " "	140,0	140,0
Durlac. Mhh. [illegible]	—,—	—,—
C. H. Knorr	167,0	167,0
Konservenf. Braun	78,—	78,—
Mannh. Gummi	42,—	42,—
Neckarsulm Fahrz.	15,50	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heid.	145,0	145,0
Rh. Elektr. A.-G.	137,0	138,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	150,0	150,0
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	73,—
Wayß & Freytag	124,0	124,0
Zellstoff Waldhof	234,0	234,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	1.	2.
6% Reichsanl.	87,38	87,10
5% " 27	52,25	52,30
Ablösungsch. 6	10,30	10,35
" ohne	59,—	59,—
D. Werth. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 28	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	4,80	4,80
8% Ludwigsh. 26	90,—	—,—
10% Mhm. St. 25	101,0	—,—
8% " " 28	90,50	91,50
6% " " 27	72,50	72,75
8% Grkr. Wk. 28	78,—	—,—
5% Preuß. Kal.	—,—	—,—
5% Preuß. Rogg.	9,28	9,28
5% Südd. Festwb.	2,05	2,06
6% Grkr. W. abg.	14,—	14,—
5% Rh.-M.-Don.	70,—	69,25
7% Bad. Kom. Gb.	88,—	88,75
8% Pfälzer 1-3	94,—	94,—
8% Rh. Hyp. 14	95,—	95,—
8% " " R. 5-8	95,—	95,—
7% " " 10-11	85,50	85,50
6% " " 12-13	83,—	83,—
4½% Rhein. Liq.	78,30	78,—
4½% Pfälz. Liq.	78,15	78,15
4½% Südd. Liq.	75,50	—,—
4½% Meining.	76,25	76,50
4½% Pr. Z.-B. Liq.	73,25	73,50

Bank-Aktien

	1.	2.
Allg. D. Credit	124,5	125,0
Badische Bank	162,5	163,5
Barmer Bankv.	137,0	138,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	150,5	149,2
Com. u. Privatb.	185,0	184,7
Darmst. u. Nat.	256,0	258,0
Deutsche Bank	160,1	160,1
D. Effekten Bank	133,0	133,0
D. Hyp. u. Wechs.	126,7	127,5
D. Ueberseeb.-Bank	101,0	101,0
D. Vereinsbank	102,7	102,7
Disconto-Ges.	151,5	151,5
Dresdner Bank	157,7	157,0
Frankf. Bank	106,5	106,0
Frkft. Hyp.-Bk.	137,0	137,5
Metall. u. W.-B.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	187,0	185,0
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	32,—	—,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Reichsbank	299,6	301,7
Rhein. Creditb.	128,5	128,5
Rhein. Hyp.-Bk.	181,0	182,5
Südd. Boden-C.	160,0	164,0
Südd. Disconto	180,0	180,0
Wiener Bankver.	—,—	13,15
Württ. Notenbk.	180,5	180,0
Allianz	242,0	242,0
Frankf. Allg. Vers.	980,0	970,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	1.	2.
Hapag	130,7	123,0
Heidelb. Straßb.	50,—	50,—
Nordd. Lloyd	113,7	114,5
Oester.-U. St. B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	1.	2.
Eschweil. Bergw.	—,—	206,0
Gelsenk. Bergw.	125,5	126,0
Harp. Bergbau	129,0	—,—
Ilse Bgb. St. A.	211,0	211,5
Kali Aschersleb.	238,0	238,0
K.-A. Salzdetfurth	375,0	378,5
Kali Westeregeln	244,0	243,5
Klöckner	99,—	—,—
Mannesm.-R.	—,—	115,2
Mansfeld AG	129,7	—,—
Otavi-Minen	56,50	—,—
Phönix Bergbau	92,75	91,—
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	117,0	115,7
Salzw. Heilbr.	234,0	234,0
Tellus Bergbau	118,0	119,0
Ver. u. Laurahütte	67,50	66,50
Ver. Stahlwerke	90,—	—,—

Industrie-Aktien

	1.	2.
Eichb.-Mannh.	300,0	300,0
Henninger K. St.	170,0	170,0
Löwen München	287,5	287,0
Mainzer St.-A.	227,0	228,0
Schöfferh. Bindg.	340,0	342,0
Schwartz-Storch	168,0	182,5
Werger	208,0	208,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	50,—	50,—
A. E. G. St.-A.	167,6	168,2
Aschaff. Buntp.	163,5	164,5
[illegible]	145,0	145,0
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	212,0	214,5
Brem.-Besig. Oel	67,75	68,—
Brown Boveri	141,0	138,5
Cement Heidelb.	146,0	145,7
" Karlstadt	175,0	175,0
Chade	442,0	443,5
Chamott. Annaw.	110,0	109,0
Chemische Albert	66,—	66,—
Ch. Brockhues	102,0	99,50
Daimler Benz	54,50	53,75
Dt. Atlant.-T.	—,—	—,—
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	116,7	118,5
D. Gold- u. S.-Anst.	169,0	168,5
Dt. Linoleum	342,0	343,0
Dt. Verlag	232,0	231,0
Dresd. Schnellpr.	118,0	118,0
Dürkoppwerk St.	24,—	24,—
Düssel. Rat. Dürr	57,—	58,—
Dyckerh. & Widm.	111,0	110,0
Eisen Kaisersl.	9,10	9,10
Elektr. Licht u. K.	205,2	206,2
Elektr. Lieferung	154,0	155,0
Email. Frankf.	80,50	81,75
Enzinger-Union	78,50	78,50
Eßlinger Masch.	38,—	—,—
Ettling. Spinn.	213,0	213,0
Faber & Schleich.	110,0	110,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	249,1	248,0
6% " Bonds 28	130,5	130,0
Feinmech. Jetter	90,75	85,50
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	136,0	136,0
Frkf. Hof & Bkl.	52,50	52,—
Geffürel	—,—	—,—
Goldschmidt Th.	84,—	84,—
Gritzner M. Durl.	85,—	85,50
Grün & Bilfinger	174,8	172,6
Haid & Neu	35,—	34,75
Hanfwerk Füssen	—,—	90,—
Hilpert Armat.	89,75	88,75
Hirsch Kupf. u. M.	—,—	—,—
Hoch- u. Tiefbau	—,—	92,—
Holzmann, Phil.	119,0	116,0
Holzverkohl.-Ind.	90,50	90,50
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans St. A.	—,—	62,—
Kamm. Kaisersl.	178,0	177,0
Karlstadt Masch.	215,0	215,0
Klein, Sch. & Beck.	93,—	91,—
Knorr, Heilbr.	166,5	167,0
Konserv. Braun	75,—	75,—
Krauß & Co. Lok.	58,—	58,—
Lahmeyer & Co.	—,—	166,5
Ludwigsh. Walz.	—,—	115,0
Mainkraftwerke	—,—	108,0
Metallg. Frankf.	129,0	129,0
Mez Söhne	61,—	62,50
Miag. Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	—,—	36,—
Motoren Darmst.	56,—	55,—
Motoren Deutz	62,—	62,—
Motor. Oberursel	91,—	91,—
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Peters Union Fft.	123,0	125,0
Pf. Nähm. Kayl.	27,—	27,—
Rein. Gebb. & Sch.	—,—	—,—
Rheinelekt. St. A.	76,75	78,50
" Vz. A.	156,5	157,4
Roeder, Gebr. D.	114,5	118,5
Rütgerswerke	88,50	90,—
Schlinck & Co. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frkth.	70,25	70,25
Schramm Lack.	111,5	111,5
Schuckert, Nbg.	240,0	238,7
Schuhf. Berneis	61,—	60,—
Seilindust. Wolff	68,—	68,—
Siem. & Halske	367,0	368,0
Südd. Zucker	150,0	150,0
[illegible] Besigheim	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	86,50	86,75
Ver. deutsch. Oelf.	71,50	71,50
Ver. Jute	122,0	120,0
Ver. Ultramarin.	150,0	150,0
Ver. Zellst. Berl.	107,0	107,0
Vogtl. Masch. St.	68,50	68,50
Voigt & Häffner	—,—	204,0
Volth. Seil u. K.	72,—	72,—
Wayß & Freytag	—,—	125,2
[illegible] Wolff	118,0	118,0
Zellstoff [illegible]	—,—	—,—
" Memel	—,—	129,7
" Waldhof	—,—	233,0
Ufa (Freiverk.)	90,—	90,—
Rastatter Wagg.	16,—	16,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	1.	2.
Goldanleihe	96,90	97,—
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	52,45	52,30
ohne Auslosgrecht	10,25	10,45
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
6% Grkr. Stg. R.	15,—	15,30
5% Preuß. Kaliank.	6,96	6,95
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrentb.	8,68	8,69
5% Landsch. Rog.	8,56	8,56
6% Mexikaner	28,—	27,75
4% Türk. Adm. Anl.	8,80	7,40
4% " Bagd. Anl. I	8,70	9,—
4% " " II	8,60	8,75
4% " unif. Anl.	—,—	13,50
4½% [illegible] 1911	8,80	9,20
" 400 Fr.-Los	16,80	16,10
4½% Anat. Ser. I	17,30	17,25
4½% Anat. Ser. II	18,25	18,50
5% " III	18,50	18,50

Transport-Aktien

	1.	2.
Schantungbahn	4,25	4,20
AG f. Verkehrsw.	164,5	164,0
Allg. Lok. u. Str.	158,2	157,4
Südd. Eisenbahn	122,5	122,3
Hapag	121,0	122,7
H. Südamerika	190,0	—,—
Hansa Dampf.	150,0	152,7
Nordd. Lloyd	113,7	113,7
Verein. Elbeschiff.	88,75	89,—

Bank-Aktien

	1.	2.
Bank f. el. Werte	142,5	140,0
Bank f. Brauind.	163,5	163,[illegible]
Barm. Bankver.	137,0	138,[illegible]
Berl. Handelsg.	211,0	218,0
Com. u. Privatb.	185,0	184,7
Darmst. u. Nat.-B.	256,2	257,0
Dt. Asiatische Bk.	42,75	41,—
Deutsche Bank	160,0	160,5
Dtsch. Ueberseebk.	100,7	100,7
Disconto Comm.	152,3	151,7
Dresdner Bank	157,0	157,[illegible]
Mitteld. Kredbk.	182,0	180,0
Oesterr. Credit.	32,—	32,—
Reichsbank	299,4	300,4
Rhein. Creditb.	128,0	128,0
Süddeutsch. Disc.	180,0	180,0
Rumän. [illegible] Stück zu 400	960	970

Industrie-Aktien

	1.	2.
Accumulatoren	155,0	—,—
Adlerwerke	50,25	50,—
Alexanderwerk	47,50	46,50
Allg. Elektr.-G.	167,0	167,3
Alsen Portl.-Z.	204,0	204,7
Ammendorf. Pap.	162,5	161,0
Anhalt. Kohl.	91,—	90,—
Aschaffbg. Zellst.	181,0	182,2
Augsb.-N. Masch.	—,—	—,—
Balcke Maschin.	129,5	136,5
Bast Nürnberg	210,2	210,2
J. P. Bemberg	340,0	338,5
Bergmann Elektr.	211,0	213,7
Berl.-Gub. Hut	308,0	310,0
Berl. Karlsr. Ind.	61,50	61,50
Berliner Maschb.	67,50	69,50
Braunk. u. Brikett	153,2	153,0
Br.-Besigh. Oel	68,25	68,75
Bremer Vulkan	120,0	120,0
Bremer Wolle	184,0	183,5
Brown, Bov. AG.	138,0	138,5
Buderus Eisenw.	71,75	71,—
Charlott. Wasser	109,8	111,5
Chem. Heyden	90,25	92,75
Chem. Gelsenk.	68,—	68,25
Chem. Albert	66,—	66,—
Concord. Spinn.	87,50	88,—
Conti-Caoutsch.	189,2	189,0
Daimler Benz	54,50	56,—
Dessauer Gas	203,0	203,5
Dtsch.-Atlant.-T.	112,0	114,0
Deutsche Erdöl	117,0	118,0
Dtsch. Gußstahl	68,—	68,—
Deutsche Kabelw.	57,25	56,50
Dtsche. Maschbr.	49,15	50,15
Dtsche. Steinzg.	237,5	237,5
Deutsche Wollw.	22,—	22,—
Dtsch. Eisenhdl.	75,75	75,85
Deutsche Linol.	344,7	344,5
Dresd. Schnellpr.	113,2	114,0
Dürener Metall	182,0	180,0
Dürkoppwerke	24,25	24,50
Dynamit-Trust	135,0	136,0
Elektr. Lieferung	152,0	154,0
Elktr. Licht u. K.	206,0	207,0
Enzinger-Union	80,—	80,—
Eschw. Bergwerk	208,0	206,0
Essener Steinkohle	117,3	114,5
Fahlb. List & Co.	64,50	65,—
J. G. Farben	247,7	247,4
Feldmühle Pap.	201,0	204,5
Felten & Guill.	142,3	142,3
Frankfurter Gas	139,0	139,0
N. Frister	130,3	130,0
Gaggenau St.-A.	5,—	4,90
Gebhard Textil	114,0	113,0
Gelsenk. Bergw.	126,0	127,0
Genschow & Co.	92,—	90,50
Germ. Portl.-Z.	184,0	183,0
Gerresheim Glas	134,0	134,[illegible]
Ges. f. elkt. Unt.	217,5	219,0
Gebr. Goedhardt	209,0	208,2
Goldschmidt Th.	84,63	85,—
Gritzner Masch.	85,50	86,50
Gebr. Großmann	56,75	56,75
Grün & Bilfinger	176,0	174,0
Gruschwitz Textil	58,—	56,50
Hackethal Draht	90,50	90,25
Hallesche Masch.	104,2	104,1
Hammersen Spin.	136,2	135,2
Hann. M. Egest.	46,—	45,75
Hb.-Wien Gum.	77,50	77,50
Harpener Bergb.	130,5	130,7
Hartm. Maschin.	11,25	10,25
Hedwigshütte	90,85	90,75
Hilpert Masch.	88,50	90,—
Hindrichs Auff.	89,—	90,—
Hirsch Kupfer	—,—	180,5
Hirschberg Leder	98,75	98,75
Hoesch Eisen	116,0	116,0
Hohenlohewerke	84,—	84,—
Phil. Holzmann	117,0	118,7
Horchwerke	98,—	98,75
Ilse Bergbau	210,5	213,0
M. Jüdel & Co.	137,5	137,5
Gebr. Junghans	63,25	64,75
Kahla Porzellan	63,—	63,15
Kalim. Aschersl.	237,7	237,7
Karstadt	214,5	215,0
Klöcknerwerke	100,7	99,50
C. H. Knorr	166,0	166,5
Kolln. & Jourd.	80,25	80,25
Gebr. Körting	72,75	72,50
Krauß & Co. Lok.	57,—	60,—
Kronprinz Met.	75,25	75,75
Kyffhäus.-Hütte	56,—	56,—
Lahmeyer & Co.	165,0	165,2
Laurahütte	67,—	67,—
Linde's Eis.	170,5	170,7
Carl Lindström	620,0	615,0
Lingel Schuhfab.	48,—	48,—
L. Loewe & Co.	208,5	207,5
C. Lorenz	162,0	167,0
Lüdenscheid Met.	99,75	99,50
Magirus C. St. A.	24,—	22,50
Mannesmann	113,0	114,7
Mansfelder AG.	129,0	127,—
Masch. u. Mühlb.	139,0	136,0
Masch. Buckau-W.	121,9	123,0
Maximil. Hütte	—,—	185,0
Mech. Web. Lind.	144,0	141,[illegible]
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag-Mühlen	123,1	122,3
Mix & Genest	109,0	110,0
Motoren Deutz	63,—	62,—
Mülheim Berg.	105,0	104,5
Neckarsulm. Fhrz.	16,—	16,25
Nordd. Wollkäm.	182,0	181,7
Oberschl. E. Bed.	82,—	82,25
Oberschl. Kokw.	101,7	103,7
Orenst. & Koppel	91,—	93,—
Ostwerke	340,0	330,0
Phönix Bergbau	91,25	92,65
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	74,—	75,75
Reisholz Papier	235,0	230,0
Rheinfeld. Kraft	180,0	182,5
Rhein. Braunk.	277,0	280,0
Rhein. Chamotte	59,75	59,75
Rhein. Elektrizit.	158,0	157,5
Rheinstahl	114,3	118,0
Riebeck Montan	144,0	140,5
Rositzer Zucker	47,—	47,50
Rückforth Ferd.	72,—	71,75
Rütgerswerke	91,—	90,—
Sachsenwerk	112,0	110,0
Salzdetfurth	378,5	378,5
Sarotti	172,0	171,5
Schubert & Salzer	207,5	204,0
Schuckert & Co.	237,0	237,2
Schultheiß Patzb.	291,5	289,0
Siem. & Halske	368,0	360,7
Sinner A.-G.	136,5	126,0
Stoehr Kammg.	163,5	163,6
Stoewer Nähm.	16,—	16,—
Stolberger Zink	149,0	150,0
Südd. Immobil.	—,—	78,—
" Zucker	150,0	150,0
Teleph. Berliner	53,—	53,—
Thörl's Oelfabr.	91,50	92,85
Leonh. Tietz	280,2	279,5
Transradio	141,5	142,5
Varziner Papier	136,0	137,5
V. B. Harb. Gummi	84,—	84,—
Ver. Chem. Charl.	68,25	68,—
V. Dtsch. Nickelw.	170,0	176,0
V. Glanzst. Elbf.	430,0	439,0
V. Schuhf. Wesel	—,—	53,50
V. Stahlwerke	90,25	91,—
[illegible]	178,0	178,5
Ver. Ultramarin	150,0	147,2
Vogel Telegraph.	70,—	71,50
Vogtländ. Masch.	68,50	68,50
Voigt & Haeffner	205,0	205,0
Wanderer Werke	78,—	78,—
Westeregeln Alkal.	244,0	243,0
Wicking-Cement	153,5	155,0
[illegible]	116,0	112,5
[illegible] Metall	126,5	127,0
Wittener Gußst.	48,—	48,—
Zellstoff Verein	107,3	107,5
Zellstoff Waldhof	234,0	234,2
Otavi Minen	56,—	56,75

Freiverkehrs-Kurse

	1.	2.
Petersb. J. Hdbk.	2,15	2,05
Russenbank	1,35	1,60
Deutsche Petrol.	70,—	68,60
Heldburg	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	24,—	24,—
Hochfrequenz	180,0	167,0
Krügershall	210,0	212,5
Ronnenberg	—,—	—,—
Slomann Salpet.	90,—	90,—
Südsee Phosph.	28,—	—,—
Ufa	90,90	90,—

MARCHIVUM

Abschluß der deutsch-jugoslavischen Freundschaftsfahrt

Die ADAC-Auslandstourenfahrer am Ziel ihrer Reise

„Die größte Propagandafahrt, die deutsche Automobilisten je unternommen haben, hat ihr Ende gefunden. Die Kolonne der 77 deutschen und auf 35 Auslandswagen zusammengeschrumpften ADAC-Fahrer ist ans Endziel der schweren, aber sehr, sehr schön gewesenen Fahrt, nach Abbazia gelangt. Und noch an der Grenze, bevor die Jugoslawien von Italien trennende Brücke zwischen Susak und Fiume überschritten wurde, gabs großen, feierlichen, in seiner Herzlichkeit ergreifenden Abschied. Hier hörte man's auch aus dem Munde des jugoslawischen Regierungsvertreters, daß diese Fahrt als eine Freundschaftsfahrt mit dem Zweck und Ziel gemeinschaftlichen Zusammenarbeitens aufgefaßt und gewertet worden war. „Ihr braucht Absatz für Eure Industrie . . . wir brauchen Gäste in unser schönes Land, deutsche Gäste zur Hebung unseres uns nutzbringenden Fremdenverkehrs . . . wir wollen also austauschen . . .“ Das waren seine Worte. Und wer mit offenen Augen durch Jugoslawien fuhr, der sah allenthalben deutsche industrielle Erzeugnisse, vom Auto bis zur Stecknadel, vom Geldschrank bis zur Zahnpasta.

Ein Erfolg, ein großer, uneingeschränkter Erfolg war diese Fahrt, und außer dem Erleben aller der 400 Teilnehmer wird Deutschlands Außenhandel fraglos Nutzen von dem Sich-Kennen- und Sich-Schätzen-Lernen haben. Der Autoturismus und Deutschlands größter Automobilclub, der A. D. A. C. als Veranstalter und bewundernswerter Organisator dieser Fahrt im Dienste deutscher Wirtschaft — deutscher Industrie — besonders auch als Schrittmacher deutscher Automobilindustrie — das ist eine Feststellung, die am Schluß- und Abschiedstage frank und frei gemacht werden kann.

*

Die deutschen Wagen haben sich wieder einmal glänzend bewährt

Ob es die regenzerweichten, tieflöchrigen, schotterbesäten Straßen quer durch Kroatien nach Sarajewo, ob es die Bergstrecken durch die Herzegowina oder die grandiose Serpentinenfahrt über den Kamm des Lovcen nach Cetinje war, ob es durch die Schlaglöcher, quer durch die Steinwüsten des nördlichen Karst und dalmatinischen Alpen ging . . . die deutschen Wagen waren allen, allen Anforderungen gewachsen. Die 29 Mercedes-Benz, die 9 Adler, die 7 Wanderer, die 5 Horch, die 8 Opel, 5 Steyr, zwei Audi, NAG, Stoewer, Selve, Simson-Supra, der repräsentative Hansa-Lloyd-8 Zylinder des Sportpräsidenten und der Liliputaner der Kolonne, der neue, kleine, verblüffend leistungsfähige Hanomag mit Wilhelm Höpfner am Steuer . . . sie haben im Schnee des Pötschenpasses und in der tropischen Hitze an der südlichen Adria immer durchgehalten . . . wurden abends lieblos, großenteils im Freien, geparkt, und leisteten folgenden Tags so regelmäßig ihr Pensum, als ob diese Fahrt durch Steinwüsten und über Steilpässe eine Promenadenfahrt wäre. Und wenn wir die jugoslawischen Fahrzeugbesitzer und die Chauffeure fragten, die die vielen, vielen Mercedes-Benz und Opel-Wagen als Privatwagen oder als Autodroschken in den jugoslawischen Städten oder dalmatinischen Badeorten fuhren, sie waren des Lobes voll über deutsche Qualität.

Dann aber war diese Fahrt auch schwere, äußerst schwere Prüfungsfahrt für Reifen. Man denke: ab Dubrovnik, ja, ab Cattaro, also etwa 750 Km., gabs nur kilometerweise mal Strecken, die nicht frisch geschottert waren. Auch vorher aber waren, besonders auf der schlechtesten der Jugoslawien-Strecke, der von Agram nach Sarajewo, die Reifen gewaltig strapaziert worden. Wenn dann Reifen kaum eine Abnützung anzusehen ist, wenn Continental- und Excelsior-Fahrer keine oder nur eine oder zwei Reifenpannen durch Nagelschäden hatten, dann beweist diese Tatsache, warum in Jugoslawien über 50 Prozent des gesamten Reifenbedarfs von der deutschen Continental geliefert wird. Das soll keine billige Reklame sein . . . das ist eine im Interesse deutschen Außenhandels und im Interesse des guten Rufs deutscher Erzeugnisse erfreuliche Feststellung!

Zum technischen Ergebnis dieser 2500 Km.-Fahrt durch schier unerforschtes Neuland sei noch bemerkt, daß der Benzol-Mangel sich für manchen Wagen unangenehm bemerkbar machte. Die Mehrzahl der hochverdichteten Motore verlangt Benzol. Zwar hatte der Benzol-Verband insgemein mit der Fahrtleitung sich Mühe gegeben, auf den Tagesetappenorten Benzol bereitzuhalten; dies war aber mitunter so teuer, daß die Wagenbesitzer kummervoll darauf verzichteten. Die ersten Benzol- und Aral-Tankstellen jenseits der deutschen Grenze können eines Ansturms der ADAC-Auslandsfahrer sicher sein.

Zum Landschaftlichen: die Strecke von Dubrovnik—Ragusa zur jugoslawisch-italienischen Grenze bot manch' schöne, unvergeßliche Landschaftsbilder. Vorherrschend war auch hier der Steinreichtum Jugoslawiens. Steine, Steine . . . allüberall.

Unabsehbar weite Steinwüsten,

interessant nur durch pittoreske Felsgebilde, hochragende Berge ohne Baum und ohne Strauch, Steinmauern um jedes kleine Stückchen Land, mitunter Steinmauern zu Seiten der Chaussee . . . dann und wann Felder mit Oelbäumen . . . jeder Meter bebauten Landes dem Steinchaos mühsam abgerungen, — so bildet Dalmatien dem Fremden eine Ueberraschung, der hier ja weitaus größere Fruchtbarkeit erwartet hätte. Aber diese Steinwüsten sind keineswegs uninteressant. Trotz ihrer Einförmigkeit bieten sie durch die Umwelt, durch hohe Bergspitzen, durch wildes Geröll, durch Kulturversuche inmitten der Steinmassen, Abwechslung. Und uns Deutschen ist dies Steinland ja Neuland! Die Küste ist gleichfalls steinig, und nur die Badeorte nördlich und südlich von Ragusa haben Strand, ebenso Split, die Hafenstadt an der mittleren Adria, und der aufblühende neue Badeort Crikvenica. Drei Autostunden südlich von Crikvenica befindet sich das herrliche Gebiet der Plitvicer Seen. Kleine, idyllisch gelegene Seen sind das, miteinander durch eindrucksvolle Wasserstürze, durch Katarakte verbunden. Crikvenica und Ragusa waren überdies von Deutschen schon gut besucht.

Das Deutschlandlied haben wir oft gehört, haben wir täglich gesungen. Die jugoslawische Nationalhymne ist uns lieb und vertraut geworden. Es gab im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen keinen Ort, auch nicht das armseligste Dorf, das nicht zu Ehren der deutschen ADAC-Fahrer geflaggt hätte. Hunderttausende von Menschen haben uns gegrüßt, haben uns in ihren Dialekten und in deutsch Willkommen und Heil zugerufen. Blumen wurden uns in die Wagen geworfen, daß die Backen weh taten vom Anprall des Flieders und aller südlichen Frühlingsgewächse. Dampferfahrten gabs ab Dubrovnik und ab Crikvenica, bei denen Musik, Tanz, Gastlichkeit führend waren. Täglich berichtete die jugoslawische Presse über die Reise der deutschen ADAC-Fahrer, brachte Interviews mit Kroth, brachte Leitartikel mit Willkommensgrüßen und mit Abwägung deutsch-jugoslawischer Gemeinschaftsarbeit und Ergänzung.

Touristisch — ein Glanzerfolg,
Politisch — eine ehrenvolle, ehrenreiche Deutschtumsfahrt,
Wirtschaftlich — nutzbringende Annäherung,
Sportlich — eine schöne Leistung,
Technisch — eine Glanzleistung aller, aller teilnehmenden deutschen Wagen,

so war diese ADAC-Auslandstourenfahrt 1929 ein Glanzstück in der Geschichte des deutschen Automobilismus!

Und daß eine Dame, Frl. Erika Gräfenberg, ihren 8/38er Mercedes-Benz ganz allein, ohne jede Hilfe, über die ganze Strecke gebracht hat, sei als sportliche Spitzenleistung anerkannt.

Siegfried Doerschlag

Zum großen deutschen Fußballsieg in Turin

In dem Fußball-Länderkampf Deutschland—Italien in Turin siegte die deutsche Mannschaft 2:1 über die Italiener. Der an spannenden Momenten reiche und sportlich in jeder Beziehung befriedigende Kampf endete mit Ovationen des Publikums für unsere Mannschaft. Neben unserem Torwart Stuhlfaut haben sich besonders die Verteidigung und Läuferreihe hervorragend geschlagen.

Boxen

Boxklub Gelbstern Karlsruhe — V. f. K. 86 Mannheim 5:9

Am Samstag fand in den sehr gut besuchten Lokalitäten der Alten Brauerei Kammerer in Karlsruhe der Freundschafts-Rückkampf obiger Vereine statt. Das Kampfgericht bestand aus den Herren Jost-Karlsruhe als Ringrichter, Kübler-Karlsruhe und Dressel-Mannheim als Punktrichter. Bis auf den Weltergewichtskampf amtierte das Punktgericht einwandfrei.

Im Ring

Im ersten Kampf trafen sich im Papiergewicht Pfisterer-Mannheim und Säger-Karlsruhe. In flottem Tempo gingen die Gegner über die Runden, wobei Säger durch seine ruckartigen Angriffe jede Runde leicht für sich hat; er verscherzte sich jedoch die Sympathien der Zuschauer durch seine unfaire Kampfesweise, die allerdings vom Ringrichter nie gerügt wurde. Sieger nach Punkten Säger. 2:0 für Karlsruhe.

Fliegengewicht: Gräßke-Mannheim — Baumann-Karlsruhe. G. stellte sich auf seinen bedeutend schwereren und größeren Gegner taktisch sehr gut ein und kontert B. fast bei jedem Angriff. Gegen Schluß der 2. Runde geht Gräßke zum Angriff über und schlägt im Nahkampf präzise linke Magenhaken, die B. zermürben. In der Pause zur 3. Runde gab B. den Kampf auf. Sieger Gräßke durch techn. k. o. 2:2.

Federgewicht: Lutz-Mannheim — Sorg-Karlsruhe. Sorg durch ziemlichen Gewichtsvorteil begünstigt, zwingt den deutschen Meister zur Hergabe seines großen Könnens. Der angreifende S. wird von L. mit beidhändig geschlagenen Kontertreffern empfangen und in der 2. Runde schwer erschüttert. Dank seiner unheimlichen Härte kommt S. über diese Runde, kann aber nicht vermeiden, daß er drei Mal bis 8 bezw. 9 zu Boden muß. S. ging gut erholt in die 3. Runde, kann aber gegen Mitte der Runde nur im Clinch sein Heil finden. Trotzdem er groggy ist, bleibt er für Lutz stets gefährlich durch seine rechten und linken Kopfhaken. Sieger Lutz nach Punkten. Dies war wohl der schönste Kampf des Abends. 4:2 für Mannheim.

Leichtgewicht: Schmitt-Mannheim — Zipper-Karlsruhe. Beide liefern einen technisch schönen Kampf. Durch linke Magenhaken und folgenden Kopftreffern führt Sch. drei Runden, ohne aber ganz aus sich herauszugehen. Obwohl Z. in der 3. Runde angeschlagen ist, kann ihn Sch. nicht entscheidend besiegen. Sieger nach Punkten Schmitt. 6:2 für Mannheim.

Weltergewicht: Bahr-Mannheim — Bopp-Karlsruhe. Bahr führt die 1. Runde durch seine aus voller Distanz geschlagene Eins-Zwei-Treffer, läßt aber in der Folge seinen Gegner nahezu gleichziehen, da er sich auf den Nahkampf einließ, wo Bopp klare Vorteile hatte. In der 2. und 3. Runde boxt Bahr taktisch richtig und bleibt bis zum Schluß in knapper, aber sicherer Führung. Das verkündete Urteil „unentschieden“ schmeichelt der Leistung von Bopp. 7:3 für Mannheim.

Mittelgewicht: Jakob-Mannheim — Kahrmann-Karlsruhe. Noch in der 1. Runde zwingt J. eine Daumenverletzung zur Aufgabe. Das bis zum Abbruch völlig offene Treffen sah Kahrmann als Sieger durch techn. k. o. 7:5 für Mannheim.

Im Schlußkampf des Abends trafen sich im Schwergewicht Thies-Mannheim und Reiß-Karlsruhe. R. offenbarte eine auffallende Härte im Nehmen. Die erste Runde zeigte T. durch genau gelandete Kopfhaken klar in Führung. Die zweite Runde bringt das gleiche Bild. R. nimmt die schwersten Treffer, muß allerdings vor Rundenschluß auf einen genauen Kinnhaken bis 9 zu Boden. Der deutsche Meister eröffnet die 3. Runde überlegen durch Angriffe, läßt R. auf Halbdistanz kommen, wo er ihn mit Schlagserien überschüttet. Auf einen präzisen Kinnhaken muß R. zu Boden und das „Aus“ des Ringrichters über sich ergehen lassen. Sieger Thies durch k. o. 9:5 für Mannheim.

Die Kämpfer des V. f. K. 86 Mannheim haben sich durch ihre faire Kampfesweise und technischen Fertigkeiten die Sympathien des Karlsruher Publikums voll erworben. Der lebhafte Beifall, der nach einem verkündeten Sieg für Mannheim erfolgte, ließ das deutlich erkennen. V. f. K. 86 hat durch diesen Sieg über die kampfstarke, gut durchgebildete Mannschaft vom Boxklub Gelbstern Karlsruhe erneut bewiesen, daß er zu den stärksten Mannschaften Süddeutschlands zählt.

Lutz, Schmitt und Jakob kämpfen am 4. Mai einer Einladung folgend, neben Kern-Frankfurt und Weißgerber-Pirmasens in Esch-sur-Alzette (Luxemburg).

K. C.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Nächtliche Tiefsttemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	5	12	4	NO	leicht	Regen		
Königstuhl	563	757,8	4	6	3	SO	„	Nebel		
Karlsruhe	120	758,1	6	12	5	NNW	„	Regen		
Bad.-Bad	213	757,4	8	18	6	W	„	„		
Villingen	780	759,4	5	12	3	W	„	wolkenl.		
Feldbg. Hof	1275	651,0	−2	3	−3	SW	mäß.	wolkig		
Badenweil.	—	757,5	7	15	5	S	leicht	halbbed.		
St. Blasien	780		4	11	1	still		„		
Höchenschw.	—	—								

Die Luftdruckverteilung zeigt heute einen breiten und flachen Hochdruckrücken, der sich von Island und England quer über das Festland nach dem Mittelmeer erstreckt und in seinem Bereich vielerorts Aufheiterung mit Nachlassen der Niederschläge zur Folge hat. Nur über die Rheinebene zog heute früh noch eine schmale Regenfront. Von Frankreich rückt ein neuer Tiefdruckwirbel heran, dessen Vorderseite uns zunächst vorübergehende Aufheiterung bringen wird. Eine Aenderung des allgemeinen Witterungscharakters steht jedoch vorerst nicht in Aussicht.

Wetteraussichten für Freitag, 3. Mai: Nach vorübergehender Aufheiterung wieder meist wolkig und weitere Regenfälle, Temperaturen wenig verändert.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim

Die deutschen Frauen und Dr. Oetker
arbeiten seit über 30 Jahren zusammen

an der Vervollkommnung der Hausbäckerei. Unzählige wertvolle Rezepte werden laufend aus Hausfrauenkreisen eingesandt, geprüft, ergänzt – und die bestgeeigneten in Form der bekannten „Dr. Oetker-Rezepte“ wieder herausgegeben.

Die millionenfache Verbreitung dieser Bücher beweist am besten die Güte und Beliebtheit der Dr. Oetker'schen Backzutaten, wie Vanillinzucker, „Gustin“, Backöle und -Aromen, vor allem aber von

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

das für alle deutschen Hausfrauen unersetzlich geworden ist.

Die Büchlein „Dr. Oetker-Rezepte“, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und „Dr. Oetker's Schulkochbuch“ (Preis 30 Pfg.) sind in allen Lebensmittelgeschäften zu haben. Wenn vergriffen, geg. Einsend. in Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

MARCHIVUM

57

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München. Printed in Germany.

— Die darinsitzenden Damen schrien entsetzt auf, zwei Herren von herkulischem Körperbau versuchten zwischen den aufspringenden Logengästen sich gegen den Mann zu werfen, der mit gewaltigem Schlag sein Opernglas auf dem Schädel des ersten Angreifers zerschmetterte und in Gedankenschnelle sich über die nächste Brüstung in Loge vier schwang. Hier saß noch der Assistent des Luftmenschen, der Goros Ankunft überwachte, als Zuschauer. Aus Loge sieben sprangen einige Männer herbei, Türen wurden geöffnet, Rufe ertönten. — „Ergeben Sie sich, Sie sind umzingelt!" Unruhe entstand, die sich im Nu von Loge zu Loge weiterpflanzte, aufs Parkett übergriff, — ehe man wußte, was geschehen, ein programmmäßiger Zwischenfall, ein Unglück, — ein Verbrechen? — sauste mit gellendem Schrei an Goros Seil ein Mann von der Höhe der ersten Rangloge über das schreckgelähmte Parkett hinweg, der gar nicht Goro war.

„Licht! — Licht!" — brüllten die Beamten, die hinter dem Bos in die Loge vier gestürzt waren, ohne ihn an seiner wahnwitzigen Luftfahrt hindern zu können, — das Orchester brach ab, — in den Sekunden, die es schon dauerte, entwickelte sich ein Lärm, anschwellend wie das Brausen des Ozeans unter plötzlichem Sturmwind, — der Mann am Seil sauste ohne Orchesterbegleitung, ohne Beleuchtung mit Goros Geschwindigkeit durch die Luft, — von der Bühne sah es aus, als schwinge ein Riesenklöppel aus dem Dunkeln, — die Girls, die schneller wußten als das Publikum, daß etwas Unvorhergesehenes sich ereignete, schwirrten ohne Rücksicht auf Ballettvorschriften, in sämtlichen Sprachen der Welt schreiend, auseinander, nur Mabel Pitt stand mit abwehrend erhobenen Händen, unter der Schminke erblaßt, starr vor Angst und Grauen, etwas auf der linken Seite der Szene, — ihr Kostüm, der Clou aller Kostüme, glitzerte, ohne daß sie sich bewegte.

Da fuhr wie aus einer anderen Dimension ein metallbeschlagenes Seil an ihr vorüber in den künstlich aufgebauten Urwald hinein, — ein Mann hing daran, vor dessen Häßlichkeit alle erschrocken waren, — außer ihr, er versuchte mit den Füßen zu bremsen, flog gegen eine elastische Leinwandkulisse, schlug zu Boden, — Mabel schrie auf, — ein Schrei, der den tausend Zuschauern durch Mark und Bein ging und im Augenblick tausendfältigen Widerhall fand, aber der Mann sprang auf, — „Mabel", brüllte er, fast schluchzend, — nie wird Mabel diesen Laut vergessen, — nichts als „Mabel", stürzte durch die erstarrten Reihen der beweglichen, nun in allen Zungen der Welt sprachlosen Girls, der akrobatisch gewandten Tänzer, der stämmigen Bühnenarbeiter, der schlagfertigen Darsteller und geistreichen Regisseure, und war mit Hilfe des ungeheueren Schreckens, den alles empfand, in dem Labyrinth des Bühnenhauses verschwunden, ehe sich eine Hand rührte, ihn zu erfassen.

Ein W[illegible], dem das Bewußtsein seiner Pflichtverletzung schneller al[illegible]n anderen die Ueberlegung wiedergab, warf sich hinter [illegible] Rundhorizont dem Rasenden entgegen und erhielt eine kunstgerechten Kinnhaken, der ihn für zehn Minuten al[illegible] Verantwortung enthob. Da er der einzige war, der über die Bedeutung der vergessenen Hintertür in den Kanal wußte, dauerte es eine Viertelstunde, bis die Verfolger an den Schacht gelangten, der in seiner unheimlichen Düsterkeit mindestens Mordgeheimnisse zu bergen schien.

Dreizehntes Kapitel
. . . und Finale

I.

Irgendeine geheimnisvolle Kraft zieht lautlos an dem Holzladen des Fensters, er weicht zurück, eine Breitkante schiebt sich auf den Sims, — das leise Schürfen geht unter im Keuchen zweier ineinander verkrampfter Kämpfer, — — plötzlich erscheint ein Gesicht in der schwarzen Fläche des Fensters, — beziehungslos, — es sieht aus wie eingerahmt, ein groteskes Gesicht, verschwitzt, von blauroter Schminke triefend, ohne Bart, ohne Augenbrauen, — sie liegen in irgendeinem Winkel des Theaterhauses, — ohne Haare, — es blickt entsetzt, im wahrsten Sinne des Wortes ratlos auf die Gruppe am Boden, sieht einen Herrn im Smoking, halberledigt auf blutendem Gesicht liegen, — eine Reporterperücke sträubt sich auf dem Boden neben einer zerbrochenen Brille —, über dem Liegenden, ein Knie in seinem Rücken, eine Hand an seiner Gurgel, André Gérard in zerrissener Arbeiterkleidung, in der andern Hand aber, die gerade zum Stoß ausholt, — blitzt etwas Kaltes, — Gebogenes — —

Der Mann ist mit einem Satz im Zimmer. Im Moment, wo das Brett, — die Brücke zum Trianontheater, — von kräftigem Ruck geschleudert, in das Wasser des dunklen Kanalarmes klatscht, wird der tödliche Schwung von Gérards Hand gehemmt, der Arm wird zurückgerissen, der ganze Kerl, — eine neue Kraft stellt sich ihm.

Gérard, einen Riß in der Stirne, mit blutunterlaufenen Augen im Gesicht eines Tieres, stiert sekundenlang. Sieht er richtig? Ist dieser grotesk verunstaltete Kopf, dieses schminkenzerflossene Gesicht, — ist das Willem Brodersen, der unvollkommene Defraudant? Hat er sie beide zusammen?

In Gedankenschnelle wirft er sich dem neuen Angreifer entgegen, stöhnend vor Mordlust und Wut.

Ollmer, die plötzliche Entlastung fühlend, sieht vor sich am Boden seinen Revolver, erfaßt ihn, hebt sich, — blutüberströmt das Gesicht, halb erstickt und besinnungslos, taumelt empor, — sieht André Gérard mit einem neuen Angreifer, einem widerlichen Glatzkopf, am Boden, — wie das geht, — die beiden wälzen sich verkrampft, der Glatzkopf schwingt herum, seine Beine treffen die des von zehnminutigem Todesringen erschöpften Detektivs, — — ein Schuß, — eine plötzliche Stille, in der jemand langsam und dumpf zu Boden fällt, — — — wie schnell das geht.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Fünf Minuten später stürzt mit wilder Reporterperücke, zerschlagener goldener Brille, blutbeschmutztem und zerrissenem Anzug aus M. Lecreux' Privattüre ein Mann in die von Heiterkeit und Eleganz erfüllten Räume der Bar. Die Musik spielt gerade zum soundsovielten Male den neuen und beliebten Shimmy. Jemand singt:

„We will raise a family
a Boy for — — —"

bricht jäh ab, — die Musik erlischt in schriller Dissonanz, die Gäste springen schreiend auf, der Mann, — er trägt eine abgenutzte schwarze Mappe und der Ober schreit „Der Detektiv" — ist schon an der Türe, die beiden abendlichen Bummler springen hinzu, weichen entsetzt zurück, — ist das der Detektiv? — Er sieht furchtbar aus, blutig, der falsche Bart halb herabgerissen, kaum zu erkennen.

„Gérard," keucht er, „— verwundet, entflohen, — hinein! Hinein — wo ist das Boot?"

Und da der Zufall den menschlichen Tragödien gar zu gerne einen Schuß Komik beimengt, erscheint in diesem Moment von der Zwanenburger Brücke her ein schlanker Herr in sommerlichem Raglan mit gepflegtem kastanienbraunem Bart und diskretem Aeußeren.

Der Mann im Smoking des Detektivs, dem es plötzlich ein wenig heiß wurde, ihn sehend,

„Lecreux!" brüllt er, „Lecreux! — Haltet ihn! Besetzt die Bar! Niemand darf hinaus!"

Springt auf den erstarrten Franzosen zu, den eleganten, etwas feministischen Typ des französischen Gaststättendirektors im Moment der Fassungslosigkeit. „Sie sind verhaftet", schreit der Detektiv; — der Kommissar, der ihm mit unerklärlichem Befremden folgte, sieht einen Moment das holländische Kriminalpolizeiabzeichen unter dem Seidenrevers des Smokings aufblitzen und ist beruhigt.

„Diable," ruft Lecreux, der echte Lecreux, „was wollen Sie? — Ich bin Edmond Lecreux, komme aus — —"

„Es ist Lecreux," ruft der Kommissar, „— hierher!"

Lecreux tut dem Zufall und dem guten Genius eines Abenteurers den Gefallen und wehrt sich. Ein Handgemenge entsteht, — Schreie aus der Bar, — man will hinaus und wird zurückgedrängt, — die in der Zwanenburger Straat versteckten Mannschaften schließen einen Kordon, — Straße und Brücke sind versperrt — —

„Ins Ruderboot!" schreit der Detektiv mit schneidender Stimme, — springt, schneller als Beamte je folgen können, selbst in das leere Motorboot, — es ist ein schneidiger Detektiv, — der Motor springt los, — vibrierend schießt das Boot ab, — die Leute springen ins Ruderboot, — ein Auto saust über die Brücke, stoppt, Inspektor Noort mit den Beamten aus dem Theater, — das Motorboot flitzt unter der Brücke durch.

„Wer ist das?" ruft Noort erregt, „er ist ja allein?"

„Der Detektiv ist es! — Gérard entfloh!"

„Ihm nach", schreit Noort.

Sechzehn Ruder schlagen ins Wasser, das Auto gleitet über die Brücke zurück. — Vom Turm der englisch-episkopalen Kirche am Groneburgwal schlägt es ein Viertel nach zehn, — die blutige Komödie dauert gerade fünfundzwanzig Minuten.

Das Motorboot zischt den Zwanenburgerwal hinauf, — unter der Joden-Brée-Brücke her, — sechzehn kräftige Ruderschläge folgen, — es ist eine Rekordmannschaft, — aber ein Motorboot, von einem schneidigen Kerl gesteuert, der beinahe wie ein Detektiv aussieht und etwas mehr als sein Leben einsetzt, nämlich seine Freiheit, — ein solches Boot holen sie nicht ein.

(Schluß folgt.)

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner innigstgeliebten Frau, unserer geliebten Mutter

Rosa Clade

sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Geistlichen der Herz-Jesu-Kirche, den ehrwürdigen Niederbronner Schwestern, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und Leichenbegleitung

Mannheim, den 1. Mai 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Baptist Clade

Bekanntmachung

Die öffentliche Ziehung der diesjährigen Maimarkt-Lotterie

findet am 14. Mai 1929, vormittags 9 Uhr beginnend, im Notariat VI, Zimmer 15, in A 1. 4 hier statt.

Die zur Ausspielung kommenden Sachgewinne sind bei folgenden Firmen ausgestellt: Bettenhaus D. Liebhold, H 1. 14 (gegenüber dem Tageblatt); Möbelhaus Fürst, S 1. 17; Uhrmacher Kemp in Neckarau und Spezialhaus für Nähmaschinen usw. Zerlehi in Sandhofen. 5200

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Mannheim.

Vergebung von Abbrucharbeiten.

Die Evang. Pflege Schönau in Heidelberg (früher Kollektur Mannheim) vergibt den Abbruch der Gebäulichkeiten des Fabrikanwesens in Mannheim Rheinhäuserstraße Nr. 101/103 zwischen Viehhof- und Windmühlstraße und die Ueberlassung des Materials. Die näheren Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Verwaltung, Heidelberg, Zähringerstraße 18, eingesehen werden. Angebote bis 12. Mai dss. Js. erbeten. 5178

---

isja Das Bohnerwachs in Papier

fap Die Boden-Beize in Papier

25 ₰ billiger als in der Blechdose und trotzdem die gleiche Qualität!

Wachse mit isja, beize mit fap.

Kauf's in Papier, denn das Geld ist knapp!

Koch & Schenk, Chem. Fabr. Ludwigsburg

Frisch eingetroffen:

Mies - Muscheln

Maifische

Forellen, Salm Seezungen u.s.w.

Theodor Straube N 3.1

Lampensch.-Gestelle

Reduzierte Pr. f. ab. 50versch. Modelle:

30 cm Durchm.	1.00 M.
50 „ „	1.80 „
60 „ „	2.40 „
70 „ „	3.20 „

Ia Japan. Seide 4.80 M. Ia. Seidenbatist 1.40 M. sow. sämtl. Besatzart. wie Seidentransen, Schnüre, Rüschen, Wickelbandu. fertige Schirme in großer Auswahl billig.

Lampenschirmbedarf

G. Schuster, E 3, 7

Telephon-Nr. 33825

Tüchtige

Schneiderin

nimmt noch einige Kunden außer dem Hause an. B1970

Spez.: Mäntel

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Telephon

abzugeben. *3119

Adresse in d. Geschk.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 1. Mai 1929:

Talmühle Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schriesheim. Die Prokura des Otto Heiß ist erloschen.

Leopold Oberländer, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Südd. Samenhaus Constantin & Löffler, Mannheim. Friedrich Glaeser, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

Philipp Hoffmann, Mannheim. Das Geschäft samt Firma ist durch Erbfolge auf Kaufmann Franz Auf Ehefrau, Elisabeth geborene Hoffmann in Mannheim übergegangen und von dieser auf ihren Ehemann, Kaufmann Franz Auf in Mannheim, übertragen worden. Dieser führt das Geschäft unter der bisherigen Firma fort.

Karl Friedmann, Mannheim. Inhaber ist Karl Friedmann, Kaufmann in Mannheim. Geschäftszweig: Handel und Vertretung in Büromaschinen und Bedarfsartikel. 78

Amtsgericht Mannheim.

Straßensperre.

Zwecks Vornahme von Walzarbeiten werden nachstehende Straßen für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt: 17

1. Kreisweg 8 zwischen Neckarau u. Rheinau vom 29. April bis 4. Mai. Umleitung über Mannheim.
2. Kreisweg 10 zwischen Friedrichsfeld und Schwetzingen vom 2. bis 9. Mai. Umleitung über Rheinau.
3. Kreisweg 7 zwischen Seckenheim u. Ilvesheim vom 7. bis 11. Mai. Umleitung über die Fähre oder über Mannheim.
4. Kreisweg 1 zwischen Ilvesheim u. Ladenburg vom 9. bis 16. Mai. Umleitung über Wallstadt.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Ziffer 10 R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 RM od. mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 30. April 1929.

Badisches Bezirksamt — Abteilung V.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch Anfang Nr. 1. 87

Auslosung von Genußscheinen

Am 19. April 1929 hat gemäß § 40 Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 die zweitmalige Auslosung von 33 Stück unserer Genußscheine vor dem Badischen Notariat I, Mannheim, stattgefunden. Es wurden hierbei folgende Nummern gezogen:

18, 19, 90, 97, 112, 116, 127, 167, 206, 211, 221, 233, 296, 304, 310, 321, 328, 403, 425, 432, 488, 560, 610, 621, 625, 754, 756, 843, 843, 882, 926, 927, 1000.

Die Inhaber obiger Genußscheine erhalten den Gegenwert mit RM 100.— pro Stück gegen Aushändigung der Genußscheinurkunde mit Gewinnanteilschein an der Kasse unserer Gesellschaft ausgezahlt. 4784

Mannheim, den 20. April 1929.

Pfälzische Mühlenwerke.

In 1 Stunde schon können Sie Ihre Zimmer wieder benutzen, wenn Sie von Ihr[illegible] meinen Fußbodenlack nehmen 1 kg. Dose 1.80 M. 5150

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

DAS GUTE BILLIG!

URTEILEN SIE

Aus eigener Fabrikation

Neue Farben

Neue Formen

in altbewährter Qualität

Unsere Hauptpreislagen:

38.— 56.— 74.—

98.— 115.— 128.—

MANES

MANNHEIM · PLANKEN

Verkäufe

Aeußerst aparter Schmuck

Brillanten und Smaragde (Capuchon), bestehend aus Armband, Ring, Halskette m. Anhänger, zwecks Gründung einer Existenz an Liebhaber für d. Liebhaberwert von M 2000.—, Realwert M 1500.—, aus Privathand zu verkaufen. Händler nicht erwünscht.

Gefl. Zuschriften unter H J 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1906

Reiseschreibmaschine, fast neu,

Handwagen

billig abzug. *3120

Telephon 304 03.

Grammophon

schönes Stück, preisw. abzugeben. Schwetzingerstr. 18, 2. St. l. B1973

Sportkostüm

wie neu, Gr. 44, bill. zu verkaufen. Kleine Merzelstr. 10, II, lks. *3121

Gebrauchter Covercoat-Mantel zu verkauf. (Gr. 1.70 Meter) Ockenfuß, G.-Hockelstr. 18. *3117

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine tüchtige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte

Stenotypistin

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf u. möglichst Lichtbild, unter Angabe von Gehaltsansprüchen sind zu richten unter K B 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5210

Strebsamer Herr als Handelsvertreter gesucht. Angeb. u. N S 78 an die Geschst. *8123

Für d. Verk. v. Wäsche an Private (Teilzahl.) **tüchtiger Vertreter** gesucht. Hoh.Verdienst. Angeb. erb. u. N O 69 an die Geschst. *8095

Perfekte Friseuse (Kurz- und Langhaar) bei angen. Behandlg., Fam.-Anschl., fr. Stat. i. Hause u. gut. Lohn für sof. od. 15. 5. ges. Ang. Brandenburger, Mutterstadt, Pfalz. B1913

Tüchtige **Friseuse** nach Hamburg gesucht bei hohem Gehalt. *8065 Zuschriften hauptpostlagernd 2. St. Mannheim.

Mädchen für Haushalt sofort gesucht. *8056 G 2, 21, Laden.

Tüchtige **Hausschneiderin** sofort gesucht. Gut arbeitend für große starke Figur. *8098 Angebote unter M U Nr. 50 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Fleißiges, sauberes u. ehrliches **Monats-Mädchen** per 15. Mai gesucht. Hoffmann b. Stetter, F 2, 6. *8086

Junges, ehrliches **Mädchen** tagsüber ges. Lange Rötterstr. 56, pt. lks. *8125

Junges **Mädchen** gesucht f. einige Vormittags-Stunden als Hilfe im Haushalt. L 13, 5, 2 Treppen. *8076

Stellen-Gesuche

Junge Kontoristin

17 J. alt (mittl. Reife), welche schon 1 Jahr im Büro tätig war, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. J M 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5182

Gebildete Dame

sucht Anstellung als Filialleiterin, Praxishilfe, Begleiterin, Kassiererin od. dergl., auch Verdienstmöglichkeit durch lohnende Heimhandarbeit. Reise- od. Propagandatätigk. ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter H H 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1907

Jung. fleißig. Mann sucht Stelle als Ausläufer o. Hilfsarbeit. Angeb. u. N C 58 an die Geschst. *8084

Stenotypistin 18 Jahre, flott im Diktat, sucht sofort Stellung. 5184 Angebote unter J N Nr. 165 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Kochlehrfräulein sucht gut. Posten, wo sie d. Kochen bürgerl. u. gründlich erlernen kann gegen Bezahlg. Eintr. kann erfolgen nach ein. Wunsch. Anschrift sind erbet. an Th. Wagner, Schnaitserbach, Post Scheyern b. Pfaffenhofen a. d. Ilm, Obby. *8064

Wirtstochter bisher im elterlichen Geschäft tätig, sucht sich zu verändern. Vertrauensstelle für Büfett erwünscht. Angebote unter J R Nr. 169 an die Geschäftsstelle. *8073

Gebild. 24jähr. **Fräulein** sucht Stelle als Kinderfrl. oder Reisebegleiterin. War bis jetzt im Ausland. Referenzen vorhanden. Angeb. unter J V 178 an die Geschst. *8101

Mädchen 18 J., sucht Anfangsstelle ev. bis 15. Mai, am liebst. zu Kindern oder als Zimmermädchen. Ist bewand. im Nähen. Angebote unter N F 61 an die Geschäftsstelle. *8087

Mädchen 24 J., selbst. in allen Zweigen des Haush., mit guten Zeugnissen sucht Stelle in gutem Hause als Alleinmädchen, evtl. bis 15. Mai. Ang. u. N G 63 an die Geschst. *8088

Junge Frau sucht sofort dauernde Heimarbeit (a. Adressenschreiben etc.) Angeb. u. N D 59 an die Geschst. B1973

Immobilien

3 Familien-Haus m. freiwerdend. Wohnung, für 22000 bei 10000 M Anzahlung zu verkaufen. *8104 Angeb. u. J W 174 an die Geschäftsstelle

Automarkt

Neuwertiger **Personenwagen** 6 Sitzer offen gegen Kasse zu kaufen gesucht. Mayer, Meerfeldstraße 9/11 Telephon 32166 *8062

Hanomag mit Aufsatz zu kaufen gesucht. Angebote unter M Y Nr. 54 an die Geschäftsstelle. *8079

Verkäufe

Gut erh. Dürkopp-Damen-Fahrrad umständehalb. zu verkaufen, Anzusehen b. Nyrer & Schmidt, C 8 Nr. 2. *8094

Echter Teppich zu verk. Angeb. unt. N T 74 an die Geschst. B1988

Telephon abzugeben. Angebote unt. N P 70 an die Geschst. *8097

Waschtrommel neu, u. kl. Handwag. bill. zu verkfn. *8106 Adresse in d. Geschst.

Weiß. Kinderwagen (Marke) 1. gut erh. billig zu verk. *8010 Rheinparkstr. 1, II, r.

Kauf-Gesuche

Gebr. Zwillingswag. zu kaufen gesucht. Angeb. u. M S 46 an die Geschst. *8058

Miet-Gesuche

Bäckerei sucht junger, strebsamer Bäcker zu mieten oder zu pachten. Angeb. u. J Y 176 an die Geschst. *8111

Laden in ein. Verkehrsstelle per sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. K A 178 an die Geschst. *8115

3 Zimmer-Wohnung mit Bad. od. 2 Zim. mit Bad u. Mans., in gut. Hause v. ält. kdl. Ehep. ges. 8 Z.-W. mit Mans. kann in Tausch gegeb. u. evtl. Kosten können vergüt. werd Ang. u. M Q 46 an die Geschst. *8054

Kleine, ruhige Beamtenfamilie sucht **2 oder 3 Zimmer-Wohnung** sofort od. später. Unkosten u. Herrichtung jeder Art werd. übernommen. *8072 Angebote unter M X Nr. 53 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Junges Ehep., Straßenbahner, sucht **2 Zimmer u. Küche** auf 1. Juni. *8077 Fritz Litig, Böckstraße 16, 4. St.

Suche B1978 **2 Zimmer-Wohnung** geg. Vergüt. Ang. unt. N L 66 an die Geschst.

Tausche 1 Zimmer und Küche gegen 2 Zimmer und Küche. Angeb. u. N K 65 an die Geschst. B1977

2 sonnige **möbliertes Zimmer** (mit Klavier) sucht jg. Ehepaar (Beamter), auch Vorort, auf 15. Mai od. 1. Juni 1929. Angebote erbet. unter N H 68 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1975

Vermietungen

Magazin 160 qm, f. Autogarage geeignet, zu vermiet. B1921 R 6 Nr. 4

1 Laden i. Zentrum Neckarauts sofort zu vermiet. Zu erfrag. Rheingoldstraße 5, 2. St. *8130

Sofort zu vermiet. im Hause Lange Rötterstr. 23 (neb. Post) ca. 200 qm heller Lagerraum, Büro, Raum von ca. 40 qm für Garage etc. B1980 Näheres F. Heid, Pozzistraße Nr. 5, Telephon 533 79

Schönes gr. Büro hochp., leer od. möbl. m. el. L. sep. Eing., sof. zu vm. Zu erfr. Sch.-Lanzstr. 30, part. *8126

Beschlagnahmefrei zu vermieten **4 Zimmerwohnung** m. Bad u. Mädchenz. **1 Laden** mit Zimm. u. Küche f. **Damen-Friseur** oder andere Branche Immob. Seybold H 1, 1 Tel. 29442 *8047

2 Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. *8108 Große Wallstadtstraße Nr. 29, V.

Schöne **2 Zimmer, Küche** etc. bill. Miete zu v. Krüger, S 6, 39, 11. *8114

JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG

Jeden Freitag

RESTE

Hierzu:

Ein Posten **Damen-Gummi-Schürzen** mit Latz, bunt gemustert, zum Aussuchen jed. Stück **25** Pfennig

Kinder-Spielhosen mit Träger aus solidem Zephir jedes Stück **95** Pfennig

HIRSCHLAND

JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG RESTE JEDEN FREITAG

Miet-Gesuche

Eiltausch!

Magdeburg od. Umgebung — Mannheim

Suche meine 4—5 Zimmerwohnung in Mannheim, in gutem Zustande u. bester Lage, gegen eine gleichwertige im Ringtausch nach auswärts zu vertauschen. Gefl. Angebote unter M V 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8070

1—2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit von kinderlosem Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote unter N R 72 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8100

Vermietungen

Geräumiger, freiwerdender

Laden

in modernem Geschäftshaus, im Zentrum Mannheims, in der ersten Geschäftslage Paradeplatz **zu vermieten.** Näheres beim Eigentümer B1807 D 1, 4, 3. Stock.

Eck-Wirtschaft mit gr. Nebenzimm. für Vereine, beste Lage Neckarstadt, sofort beziehb., geg. Tauschw. von 2—3 Z. u. Küche u. Uebernahme von etwas Invent. zu verpacht. Näheres durch Immob. Burger & Dillenburger, K 2. 14. *8096

In schönster Lage Friedrichsring herrschaftliche

5 Zimmer-Wohnung

Bad u. Zubehör, im Parterre, geg. Umzugsvergütung und Uebernahme einer Bade-Einrichtung etc. an Wohnberechtigten sofort zu vermieten. Eignet sich auch für Arzt. Angebote unter N J 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8080

Luisenring. 2 Zimmer als Büro eingericht., mit Telephon, evtl. leer, zu vermieten. Näheres H 7, 19a, Köhler. *8075

Gr. sonnig. Zimmer in best. Lage (Schloßnähe) an 2 Damen od. Herren (Dauermieter, am liebsten Beamte), sofort zu vermieten. B1944 Angeb. unt. K M 94 an die Geschäftsstelle.

P 4, 7, 1 Treppe Möbliertes Zimmer an sol. Herrn zu vm. B1913

Zu vermieten: **1 schön möbl. Zim.** und möblierte Küche an nur bessere Leute im Zentrum d. Stadt zu vermieten. *8071 Angeb. u. M W 52 an die Geschst. *8071

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sof. zu vermiet., sep. Eing., 1 Tr. hoch. Näheres Friseurladen, Schwetzingerstr. 175. *8059

M 2, 17a, 3 Tr. Schloßnähe Sehr gut möbl. sonn. **Zimmer** an gebildeten Herrn p. 1. od. 1. 5. zu vermiet. 2011

Frdl. sch. mbl. Zim. an alleinst. Dame sof. zu vermieten. B1956 Näh. N 3, 2, 2. Stock.

Besser möbl. Zimmer (Nähe Friedrichsbr.) mit Bad, sep. Eing., zu vermieten. *8045 K 1, 11, 1. Etage.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *8053 Gartenfeldstraße 39, 4. Stock.

Vermietungen

Gut möbl. Balkonzim. zu vermieten. *8078 Lindenhof Bellenstraße 69, 3 Tr. rechts

Möbl. Zimmer in gut. Hause, separ., sof. zu verm. *8090 G 7, 25 II (Luisenr.)

Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn oder Dame zu vm. B1978 C 4 Nr. 5, III.

Schön möbl. Zimmer (elektr. Licht und gut. Pension) zu vermiet. K 1 Nr. 10, 2 Tr., Breitestraße. B1979

Schön möbl. Parterre-Zimmer sep. Eing., el. Licht, sof. zu verm. B1085 H 7, 22, Ring.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten. Rheindammstraße 3, 1 Tr., links *8127

Vermischtes

Akad. Maler sucht jüngeres weibl. **Modell** für einige Nachmittage i. d. Woche (event. auch Sonntags) gegen gute Vergütung. Vorzustellen: Montag, den 6. 5. 29 (oder Dienstag) v. 3—5 in N 3, 12, 5. Stock Atelier. *8074

Geldverkehr

1—2000 Mark gegen Hauspfand und Vergütg. ges. Ang. u. N U 75 an die Geschst. B1964

Wer leiht gegen Möbelsicherheit und sofort. monatlich. Rückzahlung nebst Zinsen **100 bis 15 Mark** Angebote unter N N Nr. 68 an die Geschäftsstelle. *8068

Heirat

Geb. Dame, ausgangs 40er J., wünscht die Bekanntsch. ein. bess. naturliebend. Herrn, Alt b. 40 J., zu mach. zw. gemeins. Ausflüge u. späterer B1912 **HEIRAT** Zuschr. u. C X 124 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Klavier- und Violin-Unterricht ert. gründl. in u. auß. d. Hause staatl. gepr. Musiklehrer. St. nur 2 M. Angeb. u. M R 47 an die Geschst. *8057

Konservatorisch geb. **Klavierunterricht** erteilt *8067 Fr. W. Schäberle, Max-Josefstraße 13, 5. Stock

Heirat

Heiraten vermittelt Frau Schmuck T 1 1 *8107

Heirat

Ein led. Herr, 34 J. alt, kath., wünscht mit einem Fräul. welch. Lust zu ein. kl. Landwirtschaft hat, nicht unt. 28 J., zw. spät. **HEIRAT** bekannt zu werden. Zuschr. u. D S 31 an die Geschst. B1847

Kaufm., 38 J., kath., wünscht m. häusl. erzog. Mädchen i. A. v. 25—27 J. zwecks gem. sonntägl. Wanderg. b. geteilt. Kasse u. spät. **Heirat** in Verbindg. zu tret. Zuschr. m. Bild u. J P 167 an die Geschst. *8063

Auf **Qualität**
Auswahl
Preiswürdigkeit und **Sauberkeit**
gründet sich der gute Ruf unserer grossen
LEBENSMITTEL ABTEILUNG

Mastgeflügel

besonders schön und **preiswert**

Suppenhühner vollfleischig, hellsaubere Ware	Pfund	**1.60**
Enten hochprima	Pfund	**1.65**
Hahnen u. Poulets	Pfund	**1.75**
Mastgänse geteilt	Pfund	**1.15**
Poularden besonders schön	Pfund	**1.85**
Ungarische Milchmast Junghahnen	Pfund	**1.95**
Haselhahnen	Stück	**2.50**

Birkhahnen · Schneehühner billigst

Lebende Karpfen Pfd. **1.45**
Lebende Schleie Pfd. **1.60**

Amerikaner Tafelobst
fr. saftige Aepfel Pfd. **42 ₰**

Frische große Eier 10 Stück **98**

Früchte- und Gemüse-Konserven in reicher Auswahl

SCHMOLLER
BREITESTRASSE MANNHEIM PARADEPLATZ

Rothausbräu M 7, 21
Telephon 31260 5198
Heute **Schlachtfest**

AUTO-REIFEN
Alle Fabrikate – Michelin-Lager
Maier & Gebhard
Telephon 285 70 S 4, 23/24

Lagerung von Möbel und Waren aller Art R 6. 4

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM